MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945
2 (1932)

66 (22.3.1932)

urn:nbn:de:bsz:mh40-254527

Hakenkreuzbanner

NATIONALSOZIALISTISCHES KAMPFBLATT NORDWESTBADENS

Verlag: Die Volksgemeinschaft. Herausgeber: Otto Wetzel. Schriftleitung: Lutherstraße 55, Telephon 4048. Mannheimer Schriftleitung: P 5, 13a. Tel. 31471. Das Hakenkreuzbanner erscheint 6mal wöchentlich und kostet monatlich 2,40 RM. Bei Postbezug zuzüglich 36 Pfg. Bestellungen nehmen die Postämter und Briefträger entgegen. Ist die Zeitung am Erscheinen (auch durch höhere Gewalt) verhindert, besteht kein Anspruch auf Entschädigung. Für unverlangt eingesandte Manuskripte übernehmen wir keine Verantwortung.

Anzeigen: Die 8gespaltene Millimeterzeile 10 Pfennige. Die 4gespaltene Millimeterzeile im Textteil 25 Pfg. Für kleine Anzeigen: die 8gespaltene Millimeterzeile 5 Pfg. Bei Wiederholung Rabatt nach auffliegendem Tarif. Schluß der Anzeigen-Annahme: 16 Uhr. Anzeigen-Annahme: Mannheim P 5, 13a Telephon 31471; Zahlungs- und Erfüllungsort: Heidelberg. Ausschließlicher Gerichtsstand: Heidelberg. Postscheckkonto: Die Volksgemeinschaft, Karlsruhe 21834.

Verlagsort Heidelberg

Nr. 66 / 2. Jahrgang | Mannheim, Dienstag, den 22. März 1932 | Freiverkauf 15 Pfg.

Appell an den Staatsgerichtshof

Antrag auf einstweilige Verfügung gegen Severing

München, 21. März. Wie die „NSK" mitteilt, hat Pg. Rechtsanwalt Frank II namens des Führers der NSDAP, Adolf Hitler, beim Staatsgerichtshof für das Deutsche Reich Klage mit Antrag auf Erlassung einer einstweiligen Verfügung eingereicht gegen den Freistaat Preußen und den preußischen Innenminister Severing. Es wird beantragt, zu erkennen, daß die preußische Polizeiaktion gegen die NSDAP und die Beschlagnahme von urkundlichem Material gegen die Reichsverfassung verstießen. Ferner wird in dem Antrag eine Entscheidung dahingehend gefordert, daß alle Maßnahmen der preußischen Staatsregierung, durch die den preußischen Staatsbeamten die Zugehörigkeit zur NSDAP sowie die Betätigung für die NSDAP verboten wurden, mit der Verfassung unvereinbar seien. Endlich soll die preußische Staatsregierung verpflichtet werden, die von der Partei beanstandeten Maßnahmen und Verfügungen unverzüglich nach Erlaß des Urteils des Staatsgerichtshofes mit rückwirkender Kraft aufzuheben und alle Dienstentlassungen und Eröffnungen von Dienststrafverfahren aufzuheben oder rückgängig zu machen. Es wird grundsätzlich der Beweis dafür angeboten, daß alle Versuche, die Legalität der NSDAP oder ihrer Führer anzuzweifeln, an der einwandfrei grundsätzlich erhärteten und organisatorisch gesicherten beweisbaren Legalität des Vorgehens der NSDAP und ihrer Führer scheitern müßten. Im Wege der einstweiligen Verfügung soll alles beschlagnahmte Material aus der Polizeiaktion wieder zur Ausgabe gelangen.

*

Feine Hindenburgwähler

Marxistische Kirchenhetzer

Auf dem dornenvollen Wege von der Ballonmütze zum Zylinderhut und in den Sesseln der Staatsgewalt hat die Sozialdemokratie sich mehr als einmal gehäutet. Zuletzt streifte sie in sklavischer Knechterei vor Hindenburg den landesverräterisch-pazifistischen Mantel ab — wenigstens im Aeußeren! Trotz zwölfjährigem Bündnisse mit dem allerchristlichsten Zentrum aber hat man eines bewahrt: die marxistische Hetze gegen alles, was mit Glauben und Kirche nur im Entferntesten zu schaffen hat. Das Zentrum hat gegen die ungläubigen Brüder eine ganze Portion christlicher Nächstenliebe gebraucht und beide Augen demütig geschlossen, um die Gottlosenhetze ihrer Brüder nicht anzuschauen.

Gerade jetzt um die Oster- und Konfirmationszeit herum entfalten die Marxisten eine rege Propaganda für die sogenannte „Jugendweihe". Führend in der Vorbereitung und Propaganda dieser materialistischen Götzendienerei ist die Sozialistische Arbeiterjugend, die offizielle Jugendorganisation der SPD. Man beschränkt sich dort nicht nur darauf, etwa die Jugendweihe entsprechend vorzubereiten, sondern darüber hinaus auf eine widerliche Hetzpropaganda gegen die kirchlichen Einrichtungen, Kommunion, Konfirmation, Taufe u. a. m. So finden sich zum Beispiel in der letzten Funktionärschrift der SAJ „Der Führer" bezeichnende Anweisungen für eine Bekämpfung und Verächtlichmachung dieser christlichen Feiern. Eine dieser Anweisungen betrifft die Aufführung eines der berüchtigten Gottlosentheater, wie sie in marxistischen „Kultur"-Veranstaltungen besonders eifrig gepflegt werden. In der entsprechenden Anweisung der SAJ-Zeitschrift heißt es: als Ratschlag für die Inszenierung eines solchen Stückes wörtlich:

> **„Auf der Bühne angedeutet eine Kanzel, von der herab ein als Pfarrer verkleideter Jugendgenosse eine Predigt nachzuahmen versucht, vor der Kanzel einige Konfirmandenkinder, die von jüngeren Genossen und Genossinnen dargestellt werden. Es werden Kirchenlieder heruntergeleiert, Gebete gesprochen und gesegnet."**

Nun mag vielleicht das allerchristlichste Zentrum mit der Ausrede kommen, es handele sich hier um Auswüchse oder Angriffe, die nur gegen den Protestantismus gerichtet seien. Das dürfte kaum als Ausrede angesprochen werden können, denn zunächst einmal ist die SAJ die offizielle Jugendorganisation, die den Nachwuchs der Partei bilden soll und zum zweiten handelt es sich um eine unglaubliche Verhöhnung des Christentums und seiner Einrichtungen.

*

Der Stahlhelm als deutschnationale Parteitruppe

Der am 19. und 20. März in Berlin tagende Bundesvorstand des Stahlhelm hat eine Erklärung zu den kommenden Wahlen abgegeben, die sich inhaltlich fast vollständig mit der Verlautbarung der DNVP deckt. Die Stahlhelmführung hat damit im Gegensatz zur Ueberzeugung eines großen Teiles der Mitglieder des „Stahlhelm", den gesamten Stahlhelm in den Dienst der Deutschnationalen gestellt. Von der stets so groß plakatierten **„Ueberparteilichkeit"** ist also, wie von uns vorausgesagt, **nichts** übriggeblieben.

Adolf Hitler, den Führer von heute 11,3 Millionen deutscher Volksgenossen zu wählen, ihm zu folgen, das lehnt die Stahlhelmbundesleitung als „Unterwerfung unter eine Parteidiktatur ab". Hingegen hat nach Ansicht der Stahlhelmleitung die **einseitige** Stellungnahme für die Deutschnationalen, nichts mit „Parteipolitik" zu tun. Diese Art, aus schwarz weiß zu machen, ist reichlich naiv! Tatsache ist, daß die Stahlhelmleitung bereit ist, (anders sind ihre Erklärungen nicht zu verstehen), aus dem Stahlhelm eine deutschnationale Parteitruppe zu machen, obwohl das in strikktem Gegensatz zu Satzung und Zielen des „Bundes der Frontsoldaten" steht. Der einzelne Stahlhelmer aber wird seine Entscheidung fällen **nicht** nach den eigensüchtigen Anforderungen einer kleinen politischen Gruppe, sondern nach den notwendigen Erfordernissen des deutschen Volkes.

Marxistische Selbsterkenntnis

Ganz wohl ist den Herrschaften der allerdemokratischsten Hindenburgfront der Gewaltstreich der preußischen Polizeischnüffelei gegen die NSDAP und SA nicht bekommen. Abgesehen von dem kläglichen Ergebnis der mit ungeheurem Aufwand durchgeführten Haussuchungen regt sich im Unterbewußtsein ein leises Schamgefühl gegenüber den eigenen Anhängern. Man wollte eigentlich mit unerhörten Terrormitteln durchgreifen und suchte dafür einen Anhaltspunkt. Nun kommt zu dem Scheitern der Polizeiaktion noch die Erkenntnis des neuerlichen Trumpfes, den man der nationalsozialistischen Bewegung durch diese Maßnahmen in die Hand gespielt hat.

Nun versucht der „Vorwärts" das Fiasko der Ministergenossen zu beschönigen und das Vorgehen der Polizei juristisch zu rechtfertigen. Dabei leistet sich das Zentralblatt der sogenannten Sozialdemokratischen Partei ein wertvolles Bekenntnis. Die Aktion der Preußischen Polizei sei nichts anderes als Erfüllung der Pflicht. „Sie hätte sich sträflicher Unterlassung schuldig gemacht, wenn sie nicht gezeigt hätte, daß allen (?), die mit dem Feuer des Bürgerkrieges spielen, die Faust des Staates im Nacken sitzt".

Die Feststellung des marxistischen Zentralblattes angewandt auf die Praxis ist für die Mißleitung der Preußischen Polizei vernichtend.

> **Es ist unbestritten, daß niemand anders als die Kohorten der 2. und 3. Internationale, Reichsbanner, Eiserne Front und wie die Organisationen heißen, mit dem Feuer des Bürgerkrieges nicht nur mehr spielen, sondern fast täglich den schleichenden Brudermord in der Praxis demonstrieren.**

Was hat die Preußische Polizei gegen diese unhaltbaren und für Deutschland und das System unwürdigen Mißstände getan? Nun, die Antwort können wir uns ersparen und die Beurteilung ruhig dem „Vorwärts" überlassen, der es als sträfliche Unterlassung bezeichnet, wenn denen, die mit dem Bürgerkrieg spielen, nicht die Faust des Staates im Nacken sitzt. Die preußischen Wähler werden den derzeitigen Zaren beweisen, daß sie eine Staatsgewalt wünschen, die sowohl den Hetzern, wie den roten Drahtziehern des Bürgerkrieges die Faust zeigt.

Vorwärts!

Während sich die Deutschnationale Volkspartei müde und resigniert vom Kampfplatz verkrümmelte und als Aktivposten aus der Nationalen Opposition durch die Parole: „Keine aktive Beteiligung an dem zweiten Wahlgang zur Reichspräsidentenwahl" die Waffen streckte, fand in München die Reichsführertagung der NSDAP statt, die sich mit der politischen Lage befaßte und die Richtlinien für den kommenden politischen Kampf ausgab. Diesen Richtlinien werden Hunderttausende von Wählern der Deutschnationalen Volkspartei zujubeln, da es nicht der Wille der aktiven Kämpferschaft dieser Partei ist, die Position des nationalen Deutschlands willenlos aufzugeben und das Feld dem kommunistischen Kandidaten Thälmann und dem Kandidaten der Sozialdemokraten bis zu Westarp zu überlassen. Wie ein ehemer Fels ragt heute der Führer der deutschen Freiheitsbewegung Adolf Hitler aus dem Häufchen der Kleinmütigen. An ihm werden sich auch die aufrichten, die sich von ihren politischen Führern verlassen fühlen und deren tiefinnerer Glaube es ist, für Deutschland bis zum letzten Atemzug zu kämpfen.

Wer die Reichsführertagung am 19. März, die große Kampfbegeisterung und den neuen Angriffswillen der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei miterlebte, wer die kristallklare, entschlossene und freudige Parole Adolf Hitlers für den neuen Kampf aus dem Munde des Führers entgegennahm und die gewaltige sachliche Vorarbeit der Parteileitung für den 10. April zu erkennen Gelegenheit hatte, dem ist auch nicht die Spur eines Zweifels geblieben, daß die nationalsozialistische Freiheitsbewegung einen Marsch angetreten hat, an dessen Ende der Sieg stehen wird. Die schon längst gedämpften und mißtönenden Siegesfanfaren unserer vereinigten Gegner von Westarp bis Crispien mögen sich keiner Täuschung darüber hingeben. Und wenn man ihre künstliche, verzweifelte Stimmungsmache richtig zu deuten versteht,

MARCHIVUM

dann weiß man, daß sie hinter diesem ihrem Pyrrhussieg die lebendige und organisch heranwachsende Kraft des neuen, jungen Deutschland nur allzu gut fühlen, dessen unheimlich sicherem Vorwärtsdringen sie nichts anderes entgegenzustellen haben als einen vorgeschobenen Namen der Vergangenheit, der für die Zukunft nichts mehr bedeuten kann. Die Gewähr für eine deutsche Zukunft liegt heute in der geschlossenen politischen Kampfeinheit der nationalsozialistischen Bewegung.

In dieser unumstößlichen Tatsache, die den Entwicklungsgesetzen des politischen Lebens entspricht, sowie in unserer unbändigen Willenskraft und Beharrlichkeit, diese Entwicklung als deren Träger zu vollziehen, ist unsere Siegeszuversicht begründet, und ihr entspricht auch die berechtigte Furcht unserer Gegner vor dieser „nationalsozialistischen Gefahr". Dieses Wissen und Fühlen um unsere Kraft, das durch kein noch so dialektisches Geschwätz und durch keine noch so schäbigen Verdunkelungsmanöver unserer Gegner beeinträchtigt werden kann, gibt uns den freudigen und selbstverständlichen Mut, aufs neue zum Angriff anzusetzen auf die zerbröckelnde und nur kläglich zusammengeleimte Front unserer vereinigten Gegner, gibt den Millionen, die von Wahl zu Wahl aus dem feindlichen Lager zu uns stoßen, den Glauben an uns und die Gewißheit unseres Sieges, an der wir selbst niemals auch nur einen Augenblick gezweifelt haben.

Und drüben im Lager der Gegner? Schon ist bei vielen, die den Lügen und Verlockungen der Hindenburg-Propagandisten Gehör geschenkt haben, die Ernüchterung eingetreten; sie wird von Tag zu Tag durch die sachliche Aufklärung der Nationalsozialisten stärker werden. Die verdächtigen Anzeichen sind nur allzu durchsichtig, die erkennen lassen, wie man versucht, den offenen Ausbruch der Finanzkrise mit Hangen und Würgen noch über den 10. April hinauszuschieben, um ja nur vor der Wahl noch die Gehälter pünktlich auszahlen zu können. Warum verlegte man die Einkommensteuervorauszahlung plötzlich vom 1. April auf den 1. März vor? Das dicke Ende wird nach dem 10. April kommen, wenn dieselben Herren, die heute vor das Volk treten und mit einseitig von ihnen beanspruchten öffentlichen Einrichtungen für Hindenburg werben, die neue Notverordnung herausbringen, für die sie Hindenburgs Unterschrift brauchen. Dann wird den gedankenlosen Hindenburg-Wählern, die sich am Rundfunk beschwatzen lassen, vielleicht ein Licht aufgehen, wem sie ihr Vertrauen geschenkt haben. Aber noch ist es nicht zu spät, um diese harmlosen Gemütern erkennen zu lassen, welcher Wahnsinn es ist, mit der eigenen Stimme ihr Elend herbeiführen zu helfen. Sie werden sich davon überzeugen lassen, daß es Aufgabe aller guten Deutschen ist, am 10. April und 24. April dafür zu sorgen, daß ein nationaler Widerstands- und Freiheitsblock errichtet wird von einer Größe, daß man ohne ihn nicht mehr regieren und gegen ihn keine Notverordnungen mehr machen kann. Dieser Block, dessen fester Kern am 13. März geschmiedet wurde, wird in den kommenden Wahlen so stark gemacht, daß ihm die Führung nicht mehr streitig zu machen ist.

Die nationalsozialistische Bewegung ist für diesen Kampf innerlich und äußerlich gerüstet. Das hat die Münchener Führertagung in der eindrucksvollsten Weise bestätigt.

Von dem selben Geiste war auch die Führertagung des Gaues Baden am letzten Sonntag beseelt. Bis in die kleinsten Schwarzwalddörfchen und Gehöfte wird dieser Geist getragen werden und über aller Arbeit unserer badischen Kämpfer wird das Wort Dietlers von Lilieneron berichten:

„Daß dir mein Vaterland es Gott bewahre,
Das Infanteriesignal zum Avancieren!"

•

Der siegreiche Vormarsch des Nationalsozialismus

Wahlkreis	NSDAP am 14.9.30	Hitler am 13.3.32	% Zunahme
1.: Ostpreußen	236 507	402 289	70.1 %
2.: Berlin	158 257	247 247	56,3 %
3.: Potsdam II	184 037	326 087	77,2 %
4.: Potsdam I	215 933	374 415	73,4 %
5.: Frankfurt (Oder)	204 595	338 046	65,2 %
6.: Pommern	237 090	391 450	69,3 %
7.: Breslau	259 227	403 269	55,6 %
8.: Liegnitz	142 173	275 084	93,5 %
9.: Opeln	63 565	185 300	191,7 %
10.: Magdeburg	191 398	351 029	83,4 %
11. Merseburg	168 677	273 501	62,1 %
12.: Thüringen	244 121	450 589	84,6 %
13. Schlesw.-Holst.	240 288	417 861	73,9 %
14.: Weser-Ems	166 117	240 653	63,4 %
15.: Osthannover	118 672	240 653	102,8 %
16.: Südhannover	283 430	468 581	65,3 %
17.: Westfalen-Nord	161 993	318 607	96,7 %
18.: Westfalen-Süd	195 466	363 263	85,8 %
19.: Hessen-Nassau	284 996	510 686	79,2 %
20.: Köln-Aachen	169 510	215 949	27,4 %
21.: Koblenz-Trier	94 157	155 550	65,2 %
22.: Düsseldorf-Ost	210 162	334 722	59,3 %
23. Düsseldorf-West	168 784	262 691	55,6 %
24.: Oberbayern	218 326	367 187	68,4 %
25.: Niederbayern	72 159	150 240	108,1 %
26.: Franken	281 118	558 246	98,6 %
27.: Pfalz	106 325	196 134	84,5 %
28.: Dresden-Bautzen	180 530	342 989	90 %
29.: Leipzig	115 987	237 665	104,9 %
30.: Chemn.-Zwickau	264 854	487 879	84 %
31.: Württemberg	131 683	369 718	180,7 %
32.: Baden	226 655	385 505	70 %
33.: Hessen-Darmst.	137 962	280 176	103,1 %
34.: Hamburg	144 684	200 420	38,5 %
35.: Mecklenburg	100 244	184 030	83,6 %

Führertagung der Hitlerjugend im Braunschweig

München, 21. März. Die Reichsleitung der Hitlerjugend erklärt: Entgegen den Meldungen einiger linksgerichteter Berliner Blätter, die von einem Aufmarsch der Hitlerjugend zu Ostern in Braunschweig schreiben, wird mitgeteilt, daß zu Ostern in Braunschweig nur eine geschlossene Führertagung der Hitlerjugend stattfindet, zu der Außenstehende überhaupt keinen Zutritt haben. Diese Tendenzmeldungen sind also völlig aus der Luft gegriffen.

Der Herr Verkehrsminister in London

London, 21. März. Reichsverkehrsminister Treviranus traf am Montag auf dem Flugplatz Croydon ein, wo er vom deutschen Geschäftsträger Graf Bernstorff, Vertretern der englischen Regierung, sowie der deutschen Kolonie empfangen wurde.

Wie aus Berlin gemeldet wird, weilt Minister Treviranus nicht in außenpolitischer Mission in London, sondern um als Verkehrsminister vergleichende Studien zwischen der deutschen und englischen Verkehrspolitik zu machen.

•

Lloyd Georges Wandlung

Ein aufsehenerregendes Buch

London, 21. März. In seinem neuen, aufsehenerregenden Buch „Die Wahrheit über die Reparationen und Kriegsschulden" erklärt Lloyd George, der bekanntlich einer der Väter des Versailler Vertrages ist, daß die völlige Streichung der Reparationen nicht im Widerspruch zum Versailler Vertrag stehen würde. Die entsprechenden Klauseln des Vertrages ließen ausdrücklich die Möglichkeit einer Herabsetzung, bezw. Streichung der Reparationen bei Uebereinstimmung der betroffenen Regierungen offen. Die Reparationen und Kriegsschulden, sowie die falsche Verteilung des Goldes und die hohen Zollmauern seien die Hauptursachen der gegenwärtigen Weltkrise. Lloyd George schildert u. a. auch seine Rolle bei den Reparationsverhandlungen in den Jahren 1919 bis 1921. Er betont, daß er die Schwierigkeiten, die sich der Leistung der damals festgesetzten Reparationszahlungen entgegensetzten, vorausgesehen habe, daß jedoch der Druck der öffentlichen Meinung seinerzeit keinen anderen Weg offen gelassen habe.

Lloyd George beziffert den Gesamtbetrag der bis zum Inkrafttreten des Hoovermoratoriums gezahlten Reparationen auf 1010 Millionen Pfund Sterling, wobei er die Besatzungskosten und den Wert der abgetretenen Besitzungen mit einrechnet. Er kommt zu dem Schluß, daß Deutschland nicht mehr bezahlen könne. Den einzigen Ausweg sieht Lloyd George in einer Aenderung der Haltung der Vereinigten Staaten. Er richtet in diesem Zusammenhang scharfe Angriffe gegen Amerika, das selbst bei einer Streichung der Kriegsschulden noch nicht annähernd so große Verluste durch den Krieg aufzuweisen haben würde, wie etwa Frankreich und England. Wenn Amerika an seiner gegenwärtigen Politik festhalte und sich einer Herabsetzung der Kriegsschulden widersetze, so werde es allmählich seine Wirtschaft vollkommen zugrunde richten, indem es sich selbst seiner besten Kunden, nämlich der europäischen Staaten, beraube. Amerika habe die Schlüsselstellung zu seiner eigenen und zur Wohlfahrt der ganzen Welt. Lloyd George empfiehlt, um Amerika entgegenzukommen, eine beträchtliche Herabsetzung der Rüstungen. „Eine große Gelegenheit", so schreibt Lloyd George, „erwartet die Welt in Lausanne. Wollen die Staatsmänner sie ergreifen oder wollen sie fortfahren zu faseln?"

Das Buch enthält eine Reihe interessanter bisher unveröffentlichter Briefe von Staatsmännern, die mit der Reparations- und Kriegsschuldenfrage zu tun gehabt haben. Lloyd George greift u. a. Poincare aufs schärfste an. Er nennt ihn den unfranzösischsten aller Franzosen. Poincares Ansicht von Deutschland sei die eines Heilsarmeehäuptlings vom Teufel gewesen.

Die erste preußische Stadt in Konkurs

Breslau, 21. März. Als erste preußische Stadt ist die etwa 1300 Einwohner zählende Stadt Köben a. d. Oder in Konkurs geraten. Die Schulden sollen insgesamt 600 000 RM. betragen.

Die Stadt konnte noch im Jahre 1928 ihr 700 jähriges Bestehen feiern.

Das sind die Erfolge 13 jähriger schwarz-roter Politik. — Nur so weiter.

Was sich liebt, . . .

Offiziös wird mitgeteilt, daß der Berliner Polizeivizepräsident Bernhard(!) Weiß gegen die „Märkische Volkszeitung" Strafantrag gestellt habe, weil diese ihm unterstellt hat, er sei der Protektor der Gottlosen-Bewegung. Dieser Strafantrag, dem sich der marxistische Polizeipräsident als Vorgesetzter anschloß, entbehrt einer gewissen Komik nicht; die „Märkische Volkszeitung" ist nämlich der Provinzableger der „Germania", des zentrümlichen Regierungsorgans. Demnach scheint die Zerrüttung der harmonischen Ehe von schwarz und rot ziemlich weit fortgeschritten.

Brüning als Wahlredner

Berlin, 21. März. Nach Beendigung des österlichen Burgfriedens wird Reichskanzler Brüning in folgenden Städten zur Reichspräsidentenwahl sprechen: am 4. April in Karlsruhe, am 6. April in Erfurt, am 7. April in Hamburg, am 8. April in Stettin und am 9. April in Königsberg.

Es gibt scheinbar keine vordringlichere Aufgaben, als Wahlreden zu halten.

Aussichtslose Fernostverhandlungen

Japan will Zeit gewinnen

Schanghai, 21. März. Durch Vermittlung der ausländischen Diplomaten ist zwischen den Vertretern Japans und Chinas nunmehr ein Abkommen zustande gekommen, wonach am Mittwoch nach Ostern eine neue Konferenz stattfinden soll. Als Voraussetzung dafür wurde eine Vereinbarung über die militärischen Maßnahmen angesehen, die jedoch nicht erreicht wurde. Während die Japaner darauf bestehen, daß sämtliche Truppenbewegungen von ausländischen Beobachtern überwacht werden, weigern sich die chinesischen Militärbehörden, an irgendwelchen Verhandlungen teilzunehmen, bevor die Japaner das Schanghaier Gebiet nicht vollkommen geräumt haben. Die Aussichten der bevorstehenden Konferenz werden daher von unterrichteten Kreisen pessimistisch beurteilt. — Japans Taktik scheint nur auf Zeitgewinn, keineswegs aber auf Nachgeben gegenüber China eingestellt zu sein.

„Times" kritisiert Frankreichs Donaupläne

London, 21. März. Die „Times" veröffentlicht einen Leitartikel über den Donaubund-Plan, dessen Inhalt sich in großen Zügen mit den Ansichten decken dürfte, die der englische Außenminister am vergangenen Donnerstag dem französischen Botschafter gegenüber zum Ausdruck gebracht hat. Sie kritisiert u. a. sehr scharf die Art, wie sich die französische Regierung Deutschland gegenüber verhielt. Es sei bedauerlich, daß ein Unterschied in der Art der Uebermittlung gemacht worden sei, in dem die Denkschrift zuerst nur England und Italien, und erst später Deutschland zugesandt wurde. Diese auch nur zeitweilige Nachlässigkeit habe genügt, um den Eindruck zu erwecken, daß der Tardieuplan politischer Natur sei. Obwohl es vielleicht unmöglich sei, aus einem Mitteleuropa berührenden Plan politische Erwägungen gänzlich auszulassen. Hinsichtlich der weiteren formellen Behandlung des Donaubund-Planes drückt sich die „Times" für Verhandlungen im Rahmen des Europaausschusses des Völkerbundes aus.

Deutschlands Jugend kämpft in der Hitler-Jugend für eine bessere Zukunft!

Triumph der Unsterblichkeit

Eine deutsche Feierstunde zum 100 jährigen Todestag Goethes hielt die Berliner Fichtegesellschaft am Sonntag vormittag im Reichstag ab, deren Rahmen und Inhalt erfreulich gegen die Goethegedächtnisindustrie der offiziellen Kunstverwalter des 20. Jahrhunderts abstach. Der bekannte Münchener Schriftsteller Hanns Johst hielt die Festrede und verstand es, den unsterblichen Geist Goethes in die Gegenwart zu stellen, sein Werk dem deutschen Charakter, aus dem der Dichter gestaltete, nahe zu bringen. Nicht durch tote Stoffe, nüchternes Wiederkäuen der Werke oder gar plumpes Tappen im Schicksale des Dichters, sondern durch blut- und darum lebensvolles Einfühlen in das Schaffen des Meisters verstand es Johst, die Veranstaltung zu einer wahren Feierstunde zu erheben, die dem unsterblichen Geiste des deutschen Schöpfers geweiht war. Es wäre zu wünschen, daß auch nur ein Bruchteil des Geistes, der die Feier der Fichtegesellschaft leitete, hinüberleuchte in all die hundert und tausend Feiern, in die Schriften und Artikel, Reden usw., die im Goethejahr von offizieller Höhe herabgelassen werden.

Wie sie Goethe sehen wollen

Auch die Freie Sozialistische Hochschule hielt eine Goethefeier ab, auf der Genosse Wendel eine „Entgöttlichung und Vermenschlichung Goethes" vorgenommen haben soll. Einige der Stilblüten über die marxistische Auffassung des Dichters wollen wir den Lesern nicht vorenthalten: „Goethe war ein einziger, gewaltiger, geistiger Verdauungsapparat". Er war ein „Weltbürger und Weltdichter". „Goethes Erkenntnisse werden heute durch den Faschismus geschändet." Das sind nur wenige Aeußerungen als Beispiel für die Ausdrucksform marxistischer Geistesforschung.

„Graf Zeppelin" nach Amerika unterwegs

Friedrichshafen, 21. März. Nachdem das Luftschiff „Graf Zeppelin" am Montag um 0.25 Uhr aus der Halle gezogen worden war, ist es um 0.35 Uhr unter Führung von Dr. Eckener zu seiner ersten diesjährigen Südamerikafahrt aufgestiegen. Viele Zuschauer hatten sich trotz der mitternächtlichen Stunde auf dem Werftgelände eingefunden, um dem Luftschiff, seinen Fahrgästen und Besatzungsangehörigen Abschied zu winken und eine glückliche Ueberfahrt zu wünschen. Tonfilmoperateure suchten geschäftig noch möglichst viel interessantes in Wort und Bild festzuhalten.

In der Nacht zum Samstag hatte sich der 22jährige Kunstgewerbler Aman aus Augsburg in die Luftschiffhalle eingeschlichen in der Absicht mit dem „Graf Zeppelin" nach Südamerika zu fahren. Er wurde aber vom Nachtwächter entdeckt und der Polizei übergeben.

Hamburg, 21. März. Wie die Hamburg-Amerika-Linie mitteilt, hat das Luftschiff „Graf Zeppelin" auf seiner ersten fahrplanmäßigen Fahrt nach Südamerika am Montag sieben Uhr MEZ. bei Barcelona die Nordostküste Spaniens überflogen.

Fliegernotlandung wegen Sandsturm

Bagdad, 19. März. **Die deutsche Flug-Expedition hat Alexandree verlassen und mit ihrem Wasserflugzeug die Syrische Wüste überquert. Auf dem Flug nach Bagdad hatte sie mit Sandstürmen zu kämpfen, die einige hundert Kilometer von Bagdad zu einer Zwischenlandung auf dem Euphrat zwangen. Am nächsten Tage wurde der Flug fortgesetzt und wohlbehalten Bagdad erreicht.**

Neuer Aufstieg Piccards im Juni

Brüssel, 19. März. Professor Piccard bestätigt in einem Artikel der „Derniére Heure", daß der neue Aufstieg in die Stratosphäre im nächsten Juni stattfinden soll. Eine neue Aluminium-Ballonkugel werde Ende April fertiggestellt sein; das ganze Material werde Ende Juni nach Augsburg abgehen.

Sieben Tote bei einem Flugzeugunglück in Amerika

New York, 21. März. In Redlands in Kalifornien ist das Verkehrsflugzeug, das den Dienst von Los Angeles nach Phönix versieht im Nebel gegen eine Starkstromleitung gestoßen. Es stürzte in einen Obstgarten. Dabei explodierte der Benzinbehälter. Der Flugzeugführer und die sechs Fluggäste sind bis zur Unkenntlichkeit verbrannt.

Bombenexplosion in einer Hochschule

New York, 21. März. In der Hochschule in Springfeld im Staate Illinois ereigneten sich in der Sonntag Nacht mehrere schwere Explosionen, durch die zehn Personen schwer verletzt und das Gebäude erheblich beschädigt wurden. Feuerwehrleute, zwei Studierende und einige andere Leute waren im Begriff, ein ausgebrochenes Feuer in dem Gebäude zu bekämpfen, wobei sich dann ganz unerwarteterweise diese Explosionen ereigneten, die die Polizei auf Bomben zurückführt.

Ein weiteres Explosionsunglück

Madrid, 19. März. An Andorra ereignete sich am Samstag bei Tunnelbauten für elektrische Zentralen eine schwere Explosion, wobei 6 Arbeiter getötet und 20 schwer verletzt wurden.

Der weiße Tod

Garmisch, 21. März. Im Gebiet des Hirschbichlopfes wurde eine Skiläufergruppe von vier Münchener Touristen am Freitag von einer Lawine erfaßt und verschüttet. Zwei an die Unglücksstätte abgegangene Rettungsmannschaften konnten drei der Verschütteten befreien, während die Bergung des vierten erst am Samstag gelang. Der Verunglückte, der 36 Jahre alte Reichsbahnassistent Michael Schuster, war bereits tot. Die Leiche wurde nach Garmisch gebracht.

Zwei Eisenbahnunglücke

Zusammenstoß zwischen Eisenbahnzug und Lastkraftwagen. — Zwei Tote.

Emmendingen (Baden), 20. März. Am Sonntag früh gegen 4 Uhr fuhr ein Lastkraftwagen mit Anhänger durch die unverschlossene Schranke in der Nähe der Station Emmendingen. Der Lastkraftwagen wurde von der Lokomotive eines von Freiburg kommenden Zuges erfaßt und vollständig zertrümmert. Der Kraftwagenführer Hermann Mai aus Schulenburg bei Hannover wurde schwer verletzt. Der Beifahrer Aug. Kaufmann auf der Stelle getötet. Mai wurde in die Freiburger Klinik gebracht, ist aber bald nach seiner Einlieferung gestorben. Der Schrankenwärter, der die Schranke nicht geschlossen hatte, wurde verhaftet.

Das Signal überfahren

Rom, 19. März. Sechs Tote und 27 Verwundete forderte ein Zusammenstoß in Neapel am Freitag abend gegen 20.30 Uhr Der Zusammenstoß erfolgte vor dem Tunnel bei der Piazza Garibaldi. Unter den Toten befindet sich der Führer des einen Zuges, unter den Verletzten 15 Bahnbeamte. Vier Personen schweben in Lebensgefahr.

Die sofort eingeleitete Untersuchung hat ergeben, daß der Zug von der Piazza Garibaldi abgefahren ist, obwohl das betreffende Gleis noch durch das Fahrtsignal gesperrt war.

Mißglückter Bombenanschlag

Kairo, 21. März. Auf den ägyptischen Ministerpräsidenten Sidky Pascha wurde ein Anschlag verübt. Eine Bombe explodierte auf einer Straße kurz bevor der Wagen des Ministerpräsidenten, der an einem Festessen im Zafaran-Palast teilgenommen hatte, an der Stelle vorüberfuhr. Es wurde kein Schaden angerichtet. Es ist bemerkenswert, daß am Samstag ein Prozeß gegen 17 Personen eröffnet wurde, die wegen Bombenanschlägen vor Gericht stehen.

Riesenüberschwemmung im Kaukasus

Moskau (über Kowno), 19. März. Die Ueberschwemmungskatastrophe im Kaukasus, die durch plötzliche Schneeschmelze hervorgerufen wurde, hat sich noch dadurch verschärft, daß der Fluß Kuban über die Ufer getreten ist. 60 Dörfer sollen bereits unter Wasser stehen. Etwa 53 Personen werden vermißt; man nimmt an, daß sie bei der Ueberschwemmung ums Leben gekommen sind. Truppenteile der Roten Armee und freiwillige kommunistische Jugendverbände haben Hilfsmaßnahmen eingeleitet.

*

Kurze Wirtschafts-Nachrichten

Volksbank Neckargemünd eGmbH

Die Generalversammlung fand am 20. März statt. Aus dem Bericht des Vorstandes ging hervor, daß die Genossenschaft das Krisenjahr 1931 gut überstanden hat. Die Bilanzsumme hat sich gegenüber dem Höchststand von Ende 1930 nur unwesentlich verringert. Die Spareinlagen bewegen sich auf ungefähr gleicher Höhe wie im Vorjahre (RM. 778 489.- gegen RM. 779 086.-) das Geschäftsguthaben erhöhte sich von RM. 109 494.— auf RM. 112 425.—. Der Gesamtumsatz erreichte die Höhe von RM. 14 043 000.- gegen RM. 15 385 000.- im Jahre zuvor. Der Reingewinn beträgt RM. 12 699,23 (RM 18 849,27). Hieraus kommen 6 Proz. Dividende zur Verteilung. RM. 3000.— wurden den Reserven zugeschrieben und RM. 3 053.— auf neue Rechnung vorgetragen. Die verschiedenen Punkte der Tagesordnung fanden einstimmig Genehmigung. Die statutenmäßig ausscheidenden Aufsichtsratsmitglieder Josef Höhl und Hermann Walker wurden wieder gewählt.

Aus Nah und Fern.

Schulentlassungsfeier in Ziegelhausen.

Am Freitag, den 18. ds. Mts. nachm. 5 Uhr fand im Saal zum „Steinbachertal" die diesjährige Schulentlassungsfeier statt. Die Feier war umrahmt mit einer Ausstellung von Handarbeiten, die von Schülern und Schülerinnen der verschiedenen Klassen angefertigt wurden. Es kamen von den Entlassenen in bunter Reihenfolge Gedichte, insbesondere auch Freiheitsgedichte von Goethe, Schiller und von Arndt zum Vortrag. Besondere Anerkennung verdient der von Herrn Hauptlehrer Dollenbacher gehaltene Vortrag über Goethes Leben und Wirken, der durch lebhaften Beifall belohnt wurde. Die gesanglichen Darbietungen leitete Herr Hauptlehrer Wessinger. Auch die Ansprache des Schülers G. Schreiber fand große Beachtung und Anerkennung. Zum Schluß sprach Herr Rektor Schneider in altgewohnter Frische und gab den zur Entlassung Kommenden gute Ermahnungen mit auf den Lebensweg. Zum Abschluß wurde gemeinsam von den Schülern und Schülerinnen das Altniederländische Dankgebet: „Wir treten zum Beten vor Gott den Gerechten" gesungen. Jedermann mußte den Eindruck gewinnen, daß hier im Gegensatz zu früheren Jahren viel Erfreuliches geschaffen wurde, insbesondere sah man bei dieser Feier den alten Vaterländischen Geist wieder aufleben, den man die Jahre her vermißte.

Kommunales aus Plankstadt.

Plankstadt, 19 März. Wie im Gemeinderat mitgeteilt wurde, ist die Verabschiedung des Etats für 1932-33 infolge der unklaren wirtschaftlichen Verhältnisse, insbesondere mangels gesetzlicher Unterlagen zur Zeit nicht möglich. Um namentlich die Aufwendungen für die Wohlfahrtserwerbslosen bestreiten zu können, wird daher eine Vorausumlage, sowie das Wassergeld in der bisherigen Höhe erhoben. Rückständige Gemeindegefälle sollen, so weit sich besondere Schwierigkeiten ergeben und der Schuldbetrag über 300 Mark beträgt, künftig durch den Gerichtsvollzieher beigetrieben werden.

Derlingen. (Schwerer Unglücksfall). Unser SA-Mann Andreas Hörner, Zimmermann, war heute früh mit seinem Vater im Walde, um Holz zu fahren. Trotz der Bremse kam der beladene Wagen, auf dem gefrorenen Boden ins Rutschen, so daß auch das Pferd nicht im Stande war, den rollenden Wagen anzuhalten. Unser Pg. und SA-Mann rutschte aus und fiel zwischen die Füße des Pferdes. Leider ging das vordere rechte Wagenrad über den rechten Fuß unseres Pg. Er erlitt oberhalb des Knöchels einen schweren Beinbruch und dazu eine leichte Kopfverletzung. Wenige Zentimeter hätten gefehlt, und das vordere linke Rad wäre über den Kopf unseres Pg. gegangen. — Aerztliche Hilfe wurde ihm gleich zuteil. Unserem Pg. wünschen wir baldige Genesung.

Ortsgruppe Derlingen.

Grausame Tierquälerei. — Zunehmende Wilddiebereien.

Hinterweidenthal, 21. März. Der Unfug, in den Gewässern um Hinterweidenthal Frösche zu fangen und abzuschlachten hat einen erheblichen Umfang angenommen. Gendarmerie und Forstbehörden sind angewiesen, den Leuten, meist Fabrikarbeiter aus Pirmasens und Umgebung, nachzugehen. Gestern konnten nun fünf Fabrikarbeiter von Pirmasens dabei betroffen werden, wie sie Forellen und Frösche fingen. Den Fröschen schnitten sie bei lebendigem Leibe die Schenkel ab und ließen dann die Tiere lebend liegen. Die Täter wurden vorläufig verhaftet und sehen ihrer Bestrafung vor dem Amtsgericht Pirmasens entgegen.

In gleicher Weise nimmt auch das Wildererunwesen zu. Dauernd werden von Forstbeamten Schlingen gefunden. Die Folge davon ist, daß das gesamte Polizei- und Forstpersonal mehr als bisher über das Wildererunwesen aufgeklärt wird. Gestern fand in Dahn ein Vortrag des Leiters der Pirmasenser Gendarmerie über das Wildererunwesen und seine Bekämpfung statt, der von Forst-, Gedarmerie- und Polizeibeamten des ganzen Bezirks stark besucht war.

Ludwigshafen, 21. März. **(Vater, Mutter und Tochter als Ladendiebe.)** Am Samstag nachmittag wurden in Mannheim zwei Eheleute und deren Tochter von hier bei Ladendiebstählen ertappt und von der Polizei festgenommen. Bei einer vorgenommenen Hausdurchsuchung in ihrer Wohnung wurde eine größere Anzahl Gegenstände, die aus Diebstählen herrühren, vorgefunden und beschlagnahmt.

Ludwigshafen, 20. März. **(Vom Auto totgefahren.)** Am Samstag abend ereignete sich zwischen 9 und 10 Uhr auf der Straße zwischen der Gartenstadt Hochberg und Maudach ein schwerer Unfall. Ein 72 Jahre alter Mann namens Kraft aus Ludwigshafen verließ die Schießhauswirtschaft und lief direkt in ein aus Richtung Neustadt kommendes Auto. Er wurde vom rechten Kotflügel erfaßt, mehrere Meter weit geschleift und so schwer verletzt, daß bald darauf der Tod eintrat. Am Sonntag vormittag weilte zur Feststellung der Schuldfrage die Unfallpolizei an der Unglücksstelle.

Ludwigshafen, 21. März. Zu dem schweren Verkehrsunfall auf der Maudacherstraße meldet der Polizeibericht:

Am Samstag abend 9.20 Uhr wurde der ledige 72 Jahre alte Tüncher Georg Kraft von hier in betrunkenem Zustand auf der Maudacherstraße, in Höhe des Schießhauses von einem Personenauto erfaßt und zur Seite geschleudert. Kraft erlitt erhebliche Verletzungen, die seinen sofortigen Tod zur Folge hatten. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt.

*

Märkte.

Mannheimer Produktenbörse v. 21. März.

Die Preise für die Brotgetreide sind weiter zurückgegangen. Der Konsum bewahrt seine Zurückhaltung. Futtermittel sind unverändert. Im nichtoffiziellen Verkehr hörte man gegen 12.30 Uhr folgende Preise waggonfrei Mannheim per 100 kg.: Weizen inl. 75-76 kg. 26.50—26.75, 73-74 kg. 24.75—25.00, Roggen inl. 22.50—22.75, Hafer inl. 16.50—19.00, Sommergerste inl. 20.00—21.00, Futtergerste 17.00—18.00, La Plata mais 17.75, Biertreber 12.50—12.75, Weizenmehl Sez. Null südd. März-April 37.45, mit Auslandsweizen 39.20, Weizenauszugsmehl 41.45 bezw. 43.20, Weizenbrotmehl 29.45 bezw. 31.20, Roggenmehl 70%ige Ausmahlung 29.00—30.00, Weizenkleie fein 10.25, Erdnußkuchen 14.25 RM.

Mannheimer Großviehmarkt v. 21. März.

Dem Mannheimer Großviehmarkt am Montag waren zugeführt: 135 Ochsen, 179 Bullen, 279 Kühe, 372 Färsen, 1014 Kälber 29 Schafe, 2834 Schweine, 5 Ziegen, 11 Zicklein und 16 Lämmer. Bezahlt wurden pro 50 kg. Lebndgewicht:

Ochsen: 31—34, 24—28, 26—29, Bullen: 26—28, 22—24, 18—22. Kühe: 24—27, 18—22, 13—16, 10—13. Färsen: 33—34, 28—30, 25—28. Kälber: 42—45, 38—40, 34—38, 28—30. Schafe: 182—26. Schweine 42—44, 42—43, 04—42, 37—40, 37—40, 42—36. Ziegen: 13—20.

Marktverlauf: Großvieh ruhig, mittlerer Ueberstand, Kälber mittel geräumt, Schweine mittel geräumt. Der Montagsviehmarkt vom 28. Mräz wird auf den 29. März verlegt.

Die Wettervorhersage

Dienstag: wolkig bis aufheiternd, dazu leichte Nebel, trocken, leichte, mäßige Wärmezunahme.

Mittwoch: tagsüber mild, wolkig bis aufheiternd.

Hauptschriftleiter Dr. W. Kattermann.
Verantwortlich für Innenpolitik und Badische Politik: Dr. W. Kattermann; für Außenpolitik, Feuilleton und Roman: B. Seeger-Krebs; für Gemeindepolitik, Lokales und Bewegungsteil der Bezirke Mannheim und Weinheim: W. Kapel-Mannheim; für Gemeindepolitik, Lokales und Bewegungsteil der übrigen Gebiete: Ueberle; für Welt und Fern und Sport: Ueberle; für Anzeigen: Hammer-Heidelberg, Ott-Mannheim. Sämtliche in Heidelberg. (W. Kapel, K. Ott in Mannheim.)
Sprechstunden der Redaktion: täglich 17—18 Uhr.
Druckerei Winter, Heidelberg

MARCHIVUM

SS- und SA-Kameraden herhören!

Unter der Ueberschrift „Nationalsozialistische Galavorstellung" brachte die Mannheimer „Volksstimme" über unsere am vergangenen Freitag in sämtlichen Räumen des Rosengartens stattgefundenen Wahlkundgebungen einen längeren „Bericht".

Wie man es bei diesem „Sudelblatt" nicht anders gewohnt ist, schickt es in unsere großen Versammlungen stets seine übelsten Schmierfinken zur Berichterstattung. Der Schrieb strotzt nur so von Gemeinheit und bodenloser Niedertracht, die Ihr SS.- und SA.-Kameraden Euch für immer zu merken habt. Für Euch alle, die Ihr dieses Haßprodukt nicht gelesen, sei diejenige Stelle, die den Gipfel der Gemeinheit darstellt, im Wortlaut wiederholt. Sie lautet:

„Bis endlich das große Schauspiel steigt: Einzug der Gladiatoren bezw. der SS. und SA. Der Tambour oben auf dem Podium reißt frenetisch den Arm aus dem Schultergelenk, junge Männer, einige Grauköpfe, gehen eckig-zackig um die Ecke, Gesicht und Frisur auf martialisch zurechtgestutzt, alle übrigen Gesichter mit jenem fatalen, glasig kalten Blick, der eher an **Kriminelle**, als an politisch-interessierte oder meinetwegen auch entschlossene Menschen erinnert. Hier spürt man es, noch ehe ein Wort gefallen ist, wenn man mitten drin in den hysterisierten Menschen sitzt: hier ist keine Idee, die wärmt, von der ein Feuer für die Menschheit ausgeht. Nein, bei diesen Nationalisten (das Wort Sozialisten ist in diesem Zusammenhang eine Blasphemie) herrscht die hundeschnäuzige Berechnung, hier glimmt **kalter Haß**, der die Andersdenkenden bereit ist, umzubringen, um zum Ziele zu kommen. Kriminelle?"

Kameraden von der SS. und SA.! „Kriminelle" wagt dieser Schandbube Euch zu schimpfen! Habt Ihr's vernommen und auch richtig verstanden? Nun, Kameraden, wissen wir Bescheid! Laßt Euch diese aus wahrhaft „kriminell" veranlagtem Herzen kommenden Worte für ewige Zeiten in Eure Seele gebrannt sein! Vergeßt nie und nimmer, in welch infamer Weise Euch ein sogenannter „Volksgenosse" beleidigt und gekränkt hat. Dieses Urteil, das ein nichtsnutziger Schurke über Euch zu fällen sich erdreistete, soll Euch erst recht zur Mahnung dienen, nunmehr den Endkampf mit vervielfachter Energie weiterzuführen. Es soll Euch ferner zur Mahnung dienen, unablässig weiter zu streiten für Eure gute und gerechte Sache bis auf den Tag, wo wir solche Lumpen stellen und ihrer verdienten Strafe zuführen werden. Dann aber: Aug um Auge, Zahn um Zahn!

Offener Brief

Oberflockenbach, den 12. 3. 32.

Herrn Hauptlehrer Gehrig.
Oberflockenbach.

Vor einigen Tagen schon ist eine strikte Verordnung des Kultusministers herausgekommen, wonach laut Paragraph 7 der Verordnung vom 3. März 32 Amtsbl. Nr. 5 vom 7. 3. 32 „jede parteipolitische Beeinflussung der Schüler innerhalb und außerhalb der Schule seitens der Lehrpersonen" verboten ist.

Dieser Abschnitt mußte auch Ihnen bekannt sein! Trotzdem haben Sie Ihre Schulkinder am vergangenen Donnerstag abend zusammengerufen, um ihnen die Rede Hindenburgs im Radio zugänglich zu machen. Da in dieser Rede Hindenburg Propaganda für seine Wiederwahl machte, ist Ihr Vorgehen unbedingt als eine parteipolitische Beeinflussung Ihrer Schüler aufzufassen und wurde auch so aufgefaßt!

Am Freitag morgen haben Sie sich Ihren Volksschülern gegenüber geäußert, unser Pg. Müller in Steinklingen habe eine Prüfung seiner Schule durch den Schulrat zu bestehen, weil er sich so stark politisch betätigt! So waren doch wohl Ihre Worte. Ihre Kenntnis von dem Schulbesuch ist verdächtig! Haben Sie ihn vielleicht als die Frucht einer von Ihnen gesäten Saat betrachtet? Beruhigen Sie sich! Wir wissen aus erster Quelle, daß der erwähnte Schulbesuch mit der politischen Einstellung unseres Pg. Müller aber auch garnichts zu tun hatte!

Für alle Zukunft wollen wir Ihnen aber raten, sich in Ihrer Schule mehr um das Lautieren und Buchstabieren zu kümmern, als Reklame mit Ihrer Patendemokratie zu treiben. Ja, ja, so weit ist es gekommen:- Laufen die Erwachsenen einem davon, dann heißt es einfach für die Kinder: „Mal herhören!"

Es sind nicht alle Eltern Ihrer Schüler Patenrepublikaner, die sich Ihren Schmus gefallen lassen!

Ortsgruppe Oberflockenbach der NSDAP.

Nachschrift: Der Behörde sei dieser famose „Volkserzieher" wärmstens empfohlen. Der ministerielle Erlaß, der den oben erwähnten Paragraph 7 enthält, schreibt in Fortsetzung des oben Angeführten: „Zuwiderhandlungen (gegen den Paragraph 7 d. Schriftlig.) dagegen werden strengstens geahndet." Bitte, Herr Gesetzgeber! Oder soll gewartet werden, bis ein Nazi sich schuldig macht?

Pg. Neumann in Schönbrunn

Am letzten Dienstag fand in Schönbrunn eine Versammlung der NSDAP. statt. Der Saal war sehr gut besetzt. Nach der Begrüßung durch den Ortsgruppenführer sprach Pg. Neumann aus Baden-Baden über die Reichspräsidentenwahl. Er zeichnete die heutige Zeit auf, sprach über den Dawes- und Youngplan und deckte das Hin und Her der Systemparteien auf. Zur Diskussion sprach der Schönbrunner Hauptlehrer, der aber von Neumann treffend Antwort erhielt. Mit einem Heil auf unseren Führer klang die Versammlung aus.

* * *

Sport

Hockey

Klubkampf Heidelberger Turnverein 1846 gegen Turngemeinde Heidelberg 1878.

TGH. 1878 1.—HTV. 1846 1. 3:0.

Leider mußten beiden Mannschaften mit Ersatz antreten. Die Hintermannschaft des Turnvereins sowie die Läuferreihe war sehr gut und verhinderte manche Chance der TGH. Nach Verlauf von 20 Minuten schoß im Anschluß an eine Strafecke der Halblinke der TGH. das erste Tor. Kurze Zeit darauf unterläßt die Sturmmitte des HTV. eine große Torgelegenheit. Bis Halbzeit blieb nun dieses Resultat. Nach der Halbzeit lassen beide Mannschaften stark nach. Der Sturm beider Vereine war sehr unentschlossen und versagte vor dem Tor. Auch mit Umstellungen war keine Besserung eingetreten. Im weiteren Spielverlauf gelingt es dem Halbrechten der TGH. durch Einzelleistungen das Resultat auf 3:0 zu stellen. Dem HTV. 1846 gelang es nicht, den verdienten Ehrentreffer zu erzielen. Beide Schiedsrichter vom HFH., die Herren Glyckherr und Benz, waren dem Spiel gerechte Leiter.

TGH. 78 2.—HTV. 46 2.	7:3
TGH. 78 3.—HTV. 46 3.	5:3
TGH. 78 Jun.—HTV. 46 Jun.	1:4
TGH. 78 Damen—HTV. 46 Damen	1:3

H. — Edt.

Leichtathletik

Frühjahrswaldlauf des Turngaues Mannheim. Wild, Schwetzingen, gewinnt den Hauptlauf.

Unter erfreulich großer Beteiligung konnte der Mannheimer Turngau am Sonntag seine diesjährigen Waldläufe zur Durchführung bringen. Start und Ziel befanden sich auf dem Platz der TG. Rheinau.

Jugend, 14—15 Jahre (1500 Meter): 1. Lemberger, TG. Ketsch 6:04 Minuten. **Jugend,** 15 16 Jahre (1500 Meter): 1. Schmittechert, TV. Kirrlach 5:41 Min. **Mannschaftslauf:** 1. TG. Rheinau 14 Punkte. **Gugend,** 16—17 Jahre (3000 Meter): 1. Paul, TV. 46 Mannheim 11:41,4 Min. **Jugend,** 17—18 Jahre (3000 Meter): 1. Kollmannsperger, TV. Brühl 11:36,4 Minuten. **Mannschaftslauf:** 1. TV. Kirrlach 22 Punkte. **Spielerklasse** (3000 Meter): Löseßmann, Jahn Neckarau 11:07,2 Min. **Mannschaftslauf:** 1. TV. Waldhof 34 Punkte. **Aeltere Turner,** 33—39 Jahre (3000 Meter): 1. Reinhard, TG. Käfertal 13:16 Minuten. **Anfänger** (3000 Meter): 1. Hoocker, TV. Schwetzingen 11:22,4 Minuten. **Mannschaftslauf:** 1. TV. Schwetzingen 20 Punkte, 2. Germania Neulußheim 30 Punkte. **Turnerinnen** (3 Runden): 1. Schmitt, TV. Waldhof 3:13 Minuten. **Unterstufe** (5000 Meter): 1 Schmitt, TV. Schwetzingen 20:00,6 Minuten **Oberstufe** (7500 Meter): 1. Wild, TV. Schwetzingen 24:51,4 Minuten. **Mannschaftslauf:** 1. TV. Schwetzingen 9 Punkte, 2. TV. 46 Mannheim 23 Punkte.

Schwimmen

Neuer deutscher 100 Meter Kraul-Rekord.

Im Bremer Hansabad wurde im Rahmen eines Klubkampfes der deutsche 100 Meter Kraul-Rekord, gehalten von Schubert Breslau mit 1:00,6 Minuten von Fischer, Bremen, mit 1:00,2 unterboten. Es war ein offizieller Rekordversuch angemeldet, der dann auch unter Aufsicht des Deutschen Schwimmverbandes und dessen Genehmigung erfolgreich durchgeführt wurde.

Schwarz, Göppingen, siegt in Paris.

Bei der internationalen Schwimmveranstaltung in Paris konnte am Samstag Abend der Göppinger Schwarz im 200 Meter Brustschwimmen in 2:53 Minuten siegreich bleiben.

Neuer Rekord des SV. Göppingen.
10mal100 Meter Brust in 13:19,5 Minuten.

Im Göppinger Hallenbad unternahm der Schwimmverein Göppingen einen Angriff auf den deutschen Rekord über 10mal100 Meter Brust. Das Unternehmen der Göppinger brachte einen vollen Erfolg, denn außer dieser Bestleistung wurde auch noch die Zeit der 4mal100 Meter Bruststaffel verbessert. Den größten Anteil hatte natürlich Schwarz, der als Startmann die fabelhafte Zeit von 1:11,6 Minuten (der offizielle Weltrekord steht auf 1:14 Minuten) erzielte. Mit Schwarz, Frankenhauser 1, Zoege und Nuß 1 wurden die 4mal100 Meter Brust in 5:04,3 Minuten zurückgelegt. Mit dem Zuschlag von 8 Sekunden ergibt sich als neuer Rekord die Zeit von 5:12,8 Minuten, die immer noch beträchtlich unter der Bestzeit von Poseidon Leipzig mit 5:17 Minuten bleibt.

Für die 10mal100 Meter benötigte Göppingen 13:19,5 Minuten, sodaß bei einem Aufschlag von 20 Sekunden mit 13:39,5 Minuten die Bestzeit des Berliner SV. 78 von 13:49,8 Minuten noch um über 10 Sekunden unterboten wurde.

Rundfunk-Programm

für Dienstag, den 22. März.

Heilsberg: 16.15 Konzert. 17.35 Das wichtige Buch. 17.45 Fortbildungsschulfunk. 18.30 Die Zeitung. 18.55 Volkslieder. 19.30 Berlin: „Faust", 2. Teil.

Königswusterhausen: 16.30 Konzert. 17.30 Maschine als Schicksal. 17.50 Hochschulfunk. 18.15 Gedenkrede. 19.30 Berlin: „Faust". 22.50 Konzert.

Mühlacker: 16 Für Frauen. 16.30 Konzert. 18.15 Gedenkrede 19.30 Berlin: „Faust". 22.50 Wendling-Quartett.

München: 16.20 Konzert. 16.40 Kinderbasteln. 17 Konzert. 17.55 Faltboote werden gebaut. 18.25 Bergfunk. 18.45 Goethe. 19.05 Religion in der Seele. 19.30 „Faust".

Wien: 19.05 Turnen. 19.40 A. Piccaver. 20.20 Goethe. 20.50 Konzert.

Copyright 1930 by Gerhard Stalling A.-G., Oldenburg i. O.

62. Fortsetzung.

„Die Gefangenen werden nach Abschluß der Untersuchung nach Frankreich entlassen werden — die Toten, Herr Minister, sind tot! Frankreich begünstigt seit Jahren italienische Deserteure, ja, ich wage zu behaupten, daß gewisse Elemente italienische Soldaten zur Desertion verleiten, und es ist die Schuld Ihres Landes, Herr Minister, wenn es zu diesem Zwischenfall gekommen ist!"

Grouvier braust auf.

„Frankreich, Herr Botschafter, wird die Verletzung seiner Grenzen nicht ruhig hinnehmen! Die Grenzen eines Staates sind heilig und unverletzlich, Exzellenz!"

Conte Cantegna wirft dem Außenminister einen giftigen Blick zu.

„Darf ich mir den Hinweis erlauben, Exzellenz, daß es gerade Frankreich ist, das diesen Grundsatz eben jetzt Deutschland gegenüber auf das schwerste verletzt!"

Grouvier steht auf. Seine Augen funkeln zornig.

„Frankreich verbittet sich jede Einmischung in seine Angelegenheiten, Exzellenz! Die Beziehungen Frankreichs zu Deutschland unterliegen nicht der Kontrolle eines anderen Staates!"

„Sicher nicht, Herr Minister", sagt der Botschafter scharf, „indessen soll Frankreich nicht vergessen, daß die Unterschrift Italiens unter dem Dokument steht, welches Sanktionen gegen Deutschland, aus welchem Grunde immer, verbietet! Frankreich gibt ein böses Beispiel, Herr Minister, und es könnte sein, daß man Ihr Land zu einer Zeit daran erinnert, zu der es nicht angenehm sein könnte!"

„Frankreich kann es abwarten, Herr Botschafter", sagt der Minister eiskalt, „und ich bitte, nochmals zur Kenntnis zu nehmen, daß Frankreich darauf besteht, Rivarolo vor ein Schiedsgericht zu bringen!"

Botschafter Conte Cantegna lächelt. „Es ist merkwürdig zu hören, daß Frankreich in diesem Falle einem Schiedsgericht so geneigt ist, während es in anderen Fällen gerne davon absieht, ein Schiedsgericht zu bemühen. Italien hält es für richtig, in diesem Falle die Methode Frankreichs anzunehmen und lehnt ein Schiedsgericht ab, und Italien wird nicht zögern, die Konsequenzen zu ziehen, wenn Lazari nicht nur enthaftet, sondern noch den ordentlichen Gerichten entzogen und dem Militärgericht übergeben werden sollte!"

Grouvier macht eine bedauernde Handbewegung.

„Ich habe keinen Einfluß auf die Justiz Frankreichs, Herr Botschafter! Lazari und Genossen haben sich eines schweren Verbrechens schuldig gemacht, sind so gut wie überführt und werden ihrer Strafe nicht entgehen!"

Conte Cantegna erhebt sich.

„Meine Regierung hofft, daß Frankreich Italien nicht herausfordern wird!"

„Herausfordern gewiß nicht, nur sich verteidigen!"

„Ich werde meine Regierung in diesem Sinne informieren müssen, Herr Minister!"

„Es sind Tatsachen, Exzellenz!"

In der Botschaft angekommen, jagt Cantegna ein Chiffre-Radio an seinen Chef:

Grouvier verweigert Niederschlagung und Enthaftung. Habe den Eindruck, daß Grouvier einem Konflikt nicht ausweichen würde. Untersuchung hat angeblich Beweise für unsere Beteiligung erbracht, halte das jedoch für Bluff. Grouvier besteht weiter auf Schiedsgericht wegen Rivarolo, das von mir abgelehnt wurde.

Cantegna.

*

Eine Stunde später legt der Chef der Nachrichtenabteilung des französischen Generalstabes eine Uebersetzung dieser Depesche auf den Tisch seines Chefs, und fünf Minuten später liegt die Depesche vor Grouvier, der sie aufmerksam liest.

Ungefähr um die gleiche Zeit erhält auch der italienische Außenminister die Depesche seines Pariser Botschafters vorgelegt und ruft, nachdem er sie gelesen hat, den Kriegsminister an.

*

Geheimrat Dr. Gundolf bringt ein langes Radio, das eben aus Tokio eingetroffen ist und legt es auf den Schreibtisch des Außenministers.

„Erfahre soeben von Oku Kumari", depeschiert der Botschafter, „daß Aufstand in Indien sehr ernste Formen annimmt. Aufständische haben Schienen der Bahnlinie Dehli—Agra—Benares gesprengt, und es ist dabei zu Schießereien mit Bahnsicherungstruppen gekommen. In Madras, Kalkutta und Bombay streiken die Dockarbeiter und Lastträger, und es ist unmöglich, die Schiffe zu löschen.

Unter dem Einfluß zahlreicher Agitatoren verlassen zehntausende farbiger Dienstleute ihre weiße Herrschaft und kehren in die Dörfer zurück oder demonstrieren in den Städten. Ein Regiment Gurkhas, die bekannte Eingeborenen-Elitetruppe, die 1930 treu zu England hielt, hat in Peschawar ihrem Kommandanten offen erklärt, gegen Indier nicht vorgehen zu wollen. Das Regiment wurde entwaffnet und soll, wie man sagt, nach Aegypten gebracht werden. Die Erregung unter den farbigen Truppen ist aber allgemein, und man rechnet damit, daß sie alle unverläßlich sind. Die Kämpfe an der Grenze dauern fort.

Oku Kumari ist überzeugt, daß sich der Aufstand über ganz Indien ausbreiten und einen weit größeren Umfang annehmen wird, als jener vor 10 Jahren.

Hier laufen die tollsten Gerüchte um. Angeblich sollen die Engländer mit Rücksicht auf die bedrohliche Lage bei Aden und Malta bereits eine Transportflotte zusammenziehen, um Frauen und Kinder einschiffen zu können. Diese Nachricht halte ich allerdings für übertrieben, bin aber gleichfalls der Ansicht, daß wir vor großen Ereignissen im ganzen fernen Osten stehen. Oku Kumari grüßt Eure Exzellenz ergebenst und ersucht mich mitzuteilen, daß der große Tag angebrochen sei. Haß."

(Fortsetzung folgt.)

MARCHIVUM

Unser Vormarsch in Stadt und Bezirk Mosbach

Die Angst der Systemclique

Der 13. März ist vorbei. Der deutsche Spießbürger ist wieder einmal zur Wahlurne gelaufen und hat sich eingebildet, er habe Hindenburg gewählt. Er ist von einer rührenden Naivität. Wenn man ihm auf die Tränendrüsen drückt, dann fängt er an zu flennen und wählt aus „Patriotismus" Hindenburg. Genau so, wie er beim Kriegsausbruch und an Kaisers Geburtstag „Hurra" gebrüllt hat. Er ist ohne jeden politischen Instinkt, er rennt dahin, wo die Herde hinläuft. Da fühlt er sich wohl. Und wenn es auch in der Gesellschaft von Juden und Marxisten ist! Geradezu rührend ist es, wenn man so einem Gefühlspolitiker klar macht, hinter Hindenburg verstecke sich das System, und wenn er dann antwortet: Ja, Hindenburg steht über den Parteien! Bitte lachen Sie nicht, meine Herrschaften, das gibt es tatsächlich! Und diesen Leuten hat es das System zu verdanken, daß es am 13. März nicht in Grund und Boden gehauen worden ist.

Wie wir unsere Zahlen überall ungefähr verdoppelt haben, so ist es auch hier in Mosbach.

In Mosbach-Stadt hatten wir bei den Reichstagswahlen 1930 394 Stimmen. Heute sind es

706.

Zentrum, wie wird dir???!!! Das ist ein ganz gewaltiger Erfolg. Es ist nichts daran zu deuteln: in Mosbach sind 706 Hitlerstimmer. Wir werden dafür sorgen, daß sie sich vermehren, das kann sich die schwarzrote Gegnerschaft gesagt sein lassen. Wir werden nicht eher ruhen, als bis wir die Mehrheit haben. Wohin unser Weg führt, das zeigt uns jede neue Wahl: Aufwärts. Das System nimmt den entgegengesetzten Weg: Bergab. Da beißt die Maus keinen Faden ab. Auch der Bezirk Mosbach hat sich glänzend geschlagen. Die **Hindenburgparteien** hatten zusammen bei der Reichstagswahl 1930

13 119 Stimmen — — heute 10 624 Stimmen, sie haben also 2495 Stimmen verloren! Noch einen solchen „Sieg", und es geht den Systemparteien die Luft aus. Das ist ein ganz klares Rechenexempel.

Hitler bekam bei den Reichstagswahlen 1930

4498 Stimmen — — heute 8224 Stimmen, wir haben also eine Zunahme zu verzeichnen von 3726 Stimmen.

Unser Stimmenzuwachs im 21. Wahlkreis Adelsheim ist genau so. Bei den Reichstagswahlen 1930 hatten wir 6412 Stimmen.

heute 12 740,

das ist eine Zunahme von 6328 Stimmen. Das ist ein geradezu glänzendes Ergebnis, wenn man bedenkt, wie schwarz einmal dieser Wahlkreis war. Besonders bemerkenswert ist es, daß diese Wahl den Beweis erbracht hat dafür, **daß es uns gelungen ist, gerade in ganz schwarzen Dörfern eine empfindliche Bresche zu schlagen.**

Wir greifen heraus:	1930:	heute
Billigheim	29	138
Muckental	18	70
Stein am Kocher	14	116
Weißbach	66	128

Wir haben also in Billigheim unsere Stimmen mehr als verdoppelt, in Muckental mehr als verdreifacht, in Weißbach mehr als verdoppelt und in dem bisher völlig schwarzen Stein mehr als verachtfacht!!!!

Das ist unglaublich! Es werden schon einige hochwürdige Herren schlaflose Nächte bekommen bei dem Gedanken an diesen „Sieg".

Die Zentrumspfarrer der bisher schwarzen Dörfer Billigheim, Muckental, Weißbach, Stein und einiger anderer sollen auch in Zukunft ruhig im „Mo.-Bo." ihre unwahren Berichte verzapfen. Es glaubt ihnen kein Hutmacher mehr, daß wir in ihren Domänen nicht eingedrungen seien. Die Wahl hat gezeigt, daß wir tiefer eingedrungen sind, als es das Zentrum ein zweitesmal ertragen kann. Und wir werden dafür sorgen, daß der Vormarsch des Nationalsozialismus nicht stehen bleibt.

Daß auch die rote Gesellschaft Federn lassen mußte, das zeigt das Ergebnis von Neckarelz und Diedesheim. Die beiden Gemeinden, besonders Neckarelz, waren bisher der fast unbestrittene Tummelplatz der Sozialdemokratie. In Neckarelz hatten wir bei der Wahl vom Jahre 1930 87 Stimmen,

heute sind es 281 Stimmen.

Diedesheim zählte 1930 83 Stimmen für Hitler,

heute sind es 218 Stimmen.

Wem alle diese Zahlen die Augen nicht öffnen, dem ist nicht zu helfen. Der will entweder nicht sehen, oder er ist mit Blindheit geschlagen. Die Systemparteien haben jedenfalls keinen Sieg errungen, sondern sie haben eine Niederlage erlitten. So oder so, der Endsieg wird unser sein.

Das System soll es sich gesagt sein lassen: wir sind nicht unterzukriegen, wir geben nicht nach. Wir werden weiter stürmen, jeder Einzelne von uns wird seine Kräfte im Dienste Adolf Hitlers verdoppeln. Unsere Kraft wächst nur mit jeder neuen Probe, der wir ausgesetzt sind. Der Endsieg wird unser sein, das steht jedes Kind.

Wie jämmerlich verängstigt gewisse Leute sind, wie manchem Hindenburgwähler das tapfere Herz in die Hosen gerutscht war, das haben wir auch hier erlebt.

Wir trauten unseren Augen nicht, als am Samstag auf dem hiesigen Bahnhof **berittene Schupo** ausgeladen wurde! Wir möchten nur wissen, wer die gerufen hat! Was wir nun erzählen, das wissen wir nur so vom Hörensagen, verstehen Sie, Herr Landrat Rothmund. Wir behaupten also nicht, sondern wir fragen Sie:

1. Ist es wahr, daß Sie die berittene Schupo angefordert haben?
2. Ist es wahr, daß Sie glaubten, wir wollten für den Fall, daß Hitler nicht Reichspräsident würde, einen Putsch machen???
3. Ist es wahr, daß Sie kurz vor der Wahl die Türschlösser im Bezirksamt mit Riegeln versehen ließen?
4. Ist es wahr, daß Sie die Kellerfenster im Bezirksamt verbarrikadieren ließen?
5. Ist es wahr, daß Sie die Obstleitern im Bezirksamt entfernen ließen?
6. Ist es wahr, daß Sie Anweisung gegeben haben, daß, falls von Ihnen angerufen werden sollte, die Schiffbrücke in Diedesheim abgefahren werden sollte???

Es wäre interessant, das zu erfahren. Wir wiederholen: wir behaupten nicht, daß es so sei, o nein! Aber die Leute reden hier so dumm. Da haben wir gedacht, wir müßten Sie einmal befragen. Wir können uns nicht denken, daß ein Landrat so, na sagen wir einmal — ängstlich — sein kann.

Sollte es aber tatsächlich Wahrheit sein, dann würde ein unsterbliches Gelächter die Straßen und Gassen Mosbachs durchhallen. Der Stoff wäre eine dankbare Vorlage für eine Theaterkomödie.

Nein, Herr Landrat, wir machen keinen Putsch! So dumm sind wir nicht! Wir haben es auch gar nicht nötig, wie Ihnen die Wahl gezeigt haben dürfte. Wir kommen legal zur Macht, mit unheimlicher Sicherheit. —

Was einem hier bei der Wahl ganz besonders ins Auge fiel, war bezeichnend für die Charakteristik der Wahlherde Hindenburgs. Sämtliche Juden rückten da an. Auch der tschechische Jude Hahn, derselbe der bei der Deserteurrevolte 1918 im Arbeiter- und Soldatenrat die größte Klappe riskierte. Auch er stimmte für Hindenburg. Gott, was hat er gestrahlt, als die Berittenen kamen! „Scheene Gell, scheene Gell!", mauschelte er vor lauter Freude, daß Juda nicht mehr zu arg geängstigt war. **Nur Geduld, lieber Hahn, es kommt der Tag!** — Denn alle Schuld rächt sich auf Erden. Einst hat er einen Professor des Gymnasiums, der seine Schüler national erzog, als Kriegshetzer bezeichnet in öffentlicher Versammlung, so in der schönen Zeit nach der Revolte. Und heute rennt er zur Wahlurne und gibt seine Stimme dem Generalfeldmarschall. Das ist Logik, Herr Hahn! Das ist Charakterstärke! Er kann schreiben links, er kann auch schreiben rechts. Es kommt der Tag, an dem Juden nicht mehr schreiben links und nicht mehr schreiben rechts. Es kommt der Tag, wo nur noch Deutsche über ihr Schicksal zu bestimmen haben werden, und nicht hebräische Ausländer.

Die Parole heißt: Weiter gekämpft, ohne Pardon! Auf zu neuem Sturm!

Baldur.

Wahlbeeinflussung in Oberflockenbach

Es war etwa 14 Tage vor der Wahl, als unser Ortsgruppenleiter, Pg. Müller, auf dem Rathaus erschien um den Antrag zu stellen, daß in den Wahlausschuß auch ein **eingeschriebenes** Mitglied unserer Partei-Ortsgruppe aufgenommen werde. Der im Amtsraum anwesende Rechner wies unsern Pg. in Gegenwart des ebenfalls anwesenden Ratschreibers darauf hin, daß er (Müller) bei der Wahl das Protokoll zu führen haben werde. Pg. Müller erklärte damals ausdrücklich, er lege darauf keinen besonderen Wert, stehe aber auf Wunsch auch zur Verfügung. Auf alle Fälle müsse er aber verlangen, daß seine Partei im Wahlausschuß durch ein **eingeschriebenes** Mitglied vertreten sei.

Ueber diesen Antrag hinweg ging der demokratische Bürgermeister einfach zur Tagesordnung über, auch erklärte er später, die Abmachungen mit dem Rechner und Ratschreiber seien für ihn nicht bindend!

Der Verwaltungsausschuß umfaßte dann an „Eingeschriebenen" 1 Kommunist, 2 Demokröten, dazu den demokratischen Bürgermeister und den, den Demokraten nahestehenden Rechner. Uns hatte man als Vertretung einen Parteilosen zugedacht, der uns allerdings politisch nahe steht.

Natürlich erhoben wir beim Bürgermeister- und beim Bezirksamt Einspruch mit dem Erfolg, daß ein Pg. noch hinzugenommen wurde.

Auf dem Rathaus aber spie man Gift und Galle über den verfluchten — Nazi!

Was tut nun der famose Herr Orts-Chef? Er behauptet dem schon erwähnten, uns politisch nahestehenden Parteilosen gegenüber, unser Pg. Müller habe behauptet, er (der Parteilose) sei — **kommunistisch!** Wie nicht anders zu erwarten, fühlte sich der Mann, ein tüchtiger Mensch und treuer Freund unserer Bewegung, schwer beleidigt. Mit ihm die ganze Familie!

Der alte Bauer stimmte aus Aerger überhaupt nicht ab und wie die anderen stimmten? Ja, das ist nun schwer zu sagen.

Warum aber diese bewußte Unwahrheit des Bürgermeisters? Mißtrauen und Uneinigkeit zu säen in die bisher in jeder Beziehung einigen Bauern des Ortsteils Steinklingen, das war offenbar der Wunsch des edeln Herrn! Nur mal eine Bresche in die stets wachsende Front der Nazis geschlagen und tu es mit Lug und Trug!

Da unser Pg. mit dem Bürgermeister überhaupt nicht gesprochen, sondern nur an ihn geschrieben hatte, war es unserm Pg. ein Leichtes, dem Schwindel entgegenzutreten. Er brauchte den Mann nur zu veranlassen, sich vom Bürgermeister den erhaltenen Brief vorlegen zu lassen, wenn er ihn mittlerweile nicht „verlegt" hat. Ja, ja, Lügen haben kurze Beine!

Trotz Terror und Abstimmungsbeeinflussung fielen uns viele Stimmen in der Gemeinde zu. Es dämmert auch in Oberflockenbach! Langsam, aber desto sicherer!

Sollte der Bürgermeister aber auch in Zukunft nicht wissen, daß bewußtes Verleumden eine Gemeinheit ist, so werden wir dafür Sorge tragen, daß er belehrt wird!

Goethe, der Deutsche

Von Reinhold Plaß.

Vielfach sind die Bemühungen verschiedener Kreise, Goethe in eine bestimmte Weltanschauung, Geistesrichtung oder Bekenntnis einzugliedern. Bei einiger Geschicklichkeit ist es auch möglich, mit scheinbarer Beweiskraft darzulegen, ob er Christ oder Gottverneiner gewesen sei, gläubiger Protestant war oder zum Katholizismus neigte, ob er sich zum Weltbürgertum oder zum Nationalbewußtsein bekannt habe. Goethes Schaffen ist eben so allumfassend, daß sich jeder das für ihn Genehme daraus hervorklauben kann, denn eben „wer vieles bringt, wird manchem etwas bringen". So hat es denn auch besonders aus den Kreisen, die alles Große, was das deutsche Volk hervorgebracht hat, zu verdunkeln bestrebt sind, nicht an Versuchen gefehlt, Goethe vaterländisches Bewußtsein und nationales Empfinden abzusprechen.

Gewiß war er kein Kämpfer nach Art eines Ernst Moritz Arndt oder Theodor Körner, auch kein Dränger wie Fichte oder Schleiermacher. Sein Schaffen stand auf einer ganz anderen Warte, auf einer Höhe, die ihn nicht so unmittelbar an den Zeitgeschehnissen des bedrängten und ringenden Vaterlandes teilnehmen ließ. War er aber deswegen etwa kein gesinnungstüchtiger Deutscher? Beachten wir doch nur seine Sprache. Er hütete sie als kostbares Volksgut vor Fremdtümelei und Verstümmelung. Sie ist rein, klar, edel, also urdeutsch. Und welchen Unterschied sehen wir zwischen seinen Liebesliedern und den Gesängen der Dichter, die vor ihm die Liebe besungen haben. Da ist nichts von anakreontischer Spielerei, nichts von witzelnder Zweideutigkeit, nichts von gekünstelter Schwärmerei oder gar herabziehendem Zynismus. Vom Gretchen, das geradezu zum Idealbild der deutschen Frau wurde, bis zur Iphigenie zeigen seine Frauengestalten aller Schattierungen nur Reinheit, Adel und tiefe Innigkeit. Wie Goethe in seinen Dichtungen die Frauen darstellte, ihnen mit hoher Achtung begegnete und sie mit Würde krönte, so empfindet der wahre Deutsche seine Stellung zu der deutschen Frau.

Ein echt deutscher Wesenszug ist auch sein ausgeprägtes soziales Verständnis, das nichts mit fälschlich Sozialismus genannter öder Gleichmacherei zu tun hat. Goethe, das Kind einer vergangenheitsstolzen, uralten freien Reichsstadt, der Sproß eines angesehenen Geschlechts, Hofmann und hoher Staatsbeamter war sich seiner Stellung und seines inneren Wertes durchaus bewußt, aber er blieb frei von jeder Ueberheblichkeit. Leutselig verkehrte er mit Untergebenen und Bedienten, Treue hielt er sein Leben lang den Männern, die er seiner Freundschaft für würdig gehalten hat. Neidlos erkannte er ihre Fähigkeiten an und freute sich ihrer Erfolge. Strenge [illegible]auffassung verband ihn mit seinem fürstlichen Herrn, und sein Bemühen ging nicht nur dahin, die Finanzen der fürstlichen Kasse zu sichern, sondern auch den Bewohnern des Landes durch Hebung des [illegible]ohlstandes zu dienen. Nur ein festes im Deutschtum wurzelndes soziales Empfinden konnte ihm die Worte eingeben:

„Auf freiem Grund mit freiem Volke stehn.
Zum Augenblicke dürft ich sagen:
Verweile doch, du bist so schön."

Es ist auch nicht wahr, daß Goethe teilnahmlos den Zeitereignissen gegenüber gestanden hätte. Mit banger Sorge sah er den für Deutschland verderblichen westlichen Liberalismus sich breit machen. Er riß ihm die heuchlerische Maske ab, wenn er sagte:

„Haltet ihr denn den Deutschen so dumm,
ihr Freiheitsapostel! Jeglicher sieht: Euch
ist's nur um die Herrschaft zu tun."

Kritisch betrachtete er die Phrasen der Weltverbesserer und hielt ihnen entgegen:

„Daß Verfassung sich überall bilde! Wie
sehr ist's zu wünschen, aber ihr Schwätzer
helft uns zu Verfassungen nicht!" Und wenn man heute sieht, daß gerade die Parteigebilde, die sich als Hüter der Demokratie aufspielen, nur zu ihrem eigenen Vorteil die demokratischen Thesen angewendet wissen wollen, allen anderen aber mittelalterliche Unduldsamkeit entgegen setzen, so kann man diesen Scheinheiligen Goethes spottende Wort vorhalten:

„Jene machen Parteien, welch unerlaubtes
Beginnen!
Aber unsere Partei, freilich, versteht sich
von selbst."

Ist es etwa nicht eine deutsche Tat von gewaltiger Größe, daß Goethe durch die Höhe seiner Kunst nicht nur den erdrückenden Einfluß der französischen Literatur auf unser Geisteswesen zurückdämmte, sondern auch deutschem Kulturgut einen gesicherten Platz in allen Ländern der Welt sicherte? Und nur ein deutsch empfindender Dichter konnte in einer Zeit deutscher Not und Zwietracht so starke Worte finden:

„Allen Gewalten
Zum Trotz sich erhalten;
Nimmer sich beugen,
Kräftig sich zeigen,
Rufet die Arme
Der Götter herbei."

Das sind deutsche Klänge so voll tönend und so mächtig, daß man wünschen kann, nur einer von denen, die heute die Geschicke des Volkes lenken, möchte sie sich zu eigen machen. Stolz wollen wir auf unseren Goethe sein. Kein anderes Volk hätte ihn hervorbringen können, weil er eben voll und ganz ein Deutscher war.

Heraus aus dem jüdischen Sumpf
Hinein in den Kampfbund für deutsche Kultur!

MARCHIVUM

Stadt Mannheim.

Mannheim, den 22. März 1932.

Aus der Stadtratssitzung vom 17. März.

Der Stadtrat hat beschlossen, die bis zum 31. August 1933 laufenden Verträge mit dem Intendanten des Nationaltheaters, Herbert Maisch und dem Generalmusikdirektor Joseph Rosenstock auf unbestimmte Dauer in der Weise zu verlängern, daß sie nur bis zum 31. Januar des jeweils laufenden Spieljahres auf das Ende des folgenden Spieljahres gekündigt werden können.

•

Polizei-Bericht

vom 21. März 1932.

Unfälle: Am Samstag nachmittag fiel ein Elektrotechniker aus der Großen Merzelstraße beim Besteigen seines Fahrrades in der Gaisbergstraße infolge Trunkenheit zu Boden und erlitt eine erhebliche Verletzung oberhalb des rechten Auges. Nach Anlegung des Notverbandes auf der Polizeiwache wurde der Verletzte durch einen Familienangehörigen nach seiner Wohnung verbracht. — Um die vorgestrige Mittagszeit fiel ein 10jähriges Kind, das auf die Schienenkonstruktion der Eberthbrücke geklettert war, auf den Gehweg hinunter. Es wurde mit einem Schädelbruch ins Theresienkrankenhaus eingeliefert. Nach Angabe des Arztes besteht Lebensgefahr. — Bei der Unterführung der Seckenheimer Straße in Neu-Ostheim stürzte eine Ausläuferin aus dem Friedrichsring aus unbekannter Ursache mit dem Fahrrad und trug Prellungen am linken Arm und Unterleib davon. Sie wurde mit dem Sanitätskraftwagen ins städtische Krankenhaus eingeliefert. — Auf einem Sportplatz am Hohwiesenweg verletzte gestern vormittag während eines Fußballwettspiels ein Spieler seinen Mitspieler am linken Unterschenkel, sodaß dieser mit einem Beinbruch in das städtische Krankenhaus eingeliefert werden mußte.

Verkehrsunfälle. An der Kreuzung Friedrichsbrücke und Luisenring blieb am Samstagnachmittag ein Schüler aus den K-Quadraten mit seinem Fahrrad in den Schienen der Straßenbahn hängen. Durch den Sturz trug er Hautabschürfungen an beiden Knien davon. Das Fahrrad wurde von einem in gleicher Höhe fahrenden Pferdefuhrwerk überfahren und stark beschädigt. — Am Samstag abend fiel ein Arbeiter aus der Kepplerstraße auf dem Kaiserring infolge Trunkenheit gegen eine fahrende Straßenbahn. Er erlitt Hautabschürfungen im Gesicht und wurde mit dem Sanitätskraftwagen dem allgemeinen Krankenhaus zugeführt. Dort wurde eine Gehirnerschütterung festgestellt.

Zusammenstöße. Auf der Sandhofer Straße verlor am Samstag vormittag ein Kraftradfahrer infolge Rückwärtsschauens die Herrschaft über sein Fahrzeug und prallte auf einen entgegenkommenden Personenkraftwagen auf. Er wurde vom Kraftrad heruntergeschleudert und erlitt außer starken Hautabschürfungen im Gesicht einen Bruch des rechten Unterschenkels. Beide Kraftfahrzeuge wurden erheblich beschädigt. Der Sanitätskraftwagen der Berufsfeuerwehr verbrachte den Verletzten, einen Mann aus Lampertheim, ins städtische Krankenhaus. — Am Samstag abend fuhr auf der Heerbrückerstraße ein Personenkraftwagen einen Radfahrer beim Ueberholen an, sodaß dieser am rechten Knie verletzt wurde. Der Kraftwagenführer verbrachte den Verletzten zu einem Arzt.

Selbsttötungsversuch: Am Samstag um die Mittagszeit öffnete eine Frau in Seckenheim in ihrer Wohnung die Gasleitung in der Absicht sich das Leben zu nehmen. Sie wurde in städt. Krankenhaus eingeliefert. Der Grund zur Tat ist nicht bekannt.

Wegen Ruhestörung und groben Unfugs gelangten in den beiden letzten Tagen 24 Personen zur Anzeige.

Polackenwirtschaft am Marktplatz

Deutsche Hausfrauen, das laßt Ihr Euch bieten!

Am Mannheimer Marktplatz hat sich wieder einmal etwas getan! Eine große Aufregung — die auch sehr begreiflich ist — hat sich der Mannheimer und insbesondere der um den Marktplatz ansässigen Lebensmittelhändler bemächtigt. Dieser Teil des am Boden liegenden und sich im Todeskampf windenden Mittelstandes ist durch den ungeheuren Rückgang der Kaufkraft — die letzten Spargroschen legen die nie alle werdenden Dummen in Ramschware beim Warenhaus an — ganz besonders empfindlich getroffen. Nun wurde da vor kurzer Zeit am Marktplatz ein „Lebensmittelhaus" unter dem Namen Selma Schatz eröffnet, das durch eine ganz unsinnige Preisschleuderei den umliegenden deutschen Geschäftsleuten vollends den Todesstoß versetzen will. Nachdem sich verschiedene Geschäftsleute über diese Art einer „Geschäftsmacherei" beschwerten und direkt das Verlangen stellten, einer solchen „Schnorrerexistenz" den Garaus zu machen, haben wir die Verhältnisse einmal nachgesehen. Aber was mußten wir feststellen: Pfui Teufel!

Zunächst einmal sind diese edlen deutschen „Schätze" echt galizische Juden, die noch nicht einmal richtig deutsch sprechen, geschweige schreiben können. Nun aber passen Sie auf!!! Vater Schatz soll ein Warschauer sein, soll dort hinausgeworfen worden sein und soll nunmehr in dem schönen deutschen Badestädtchen Wiesbaden sich als Schächter, Synagogendiener, Vorbeter, Religionslehrer oder so etwas ähnliches betätigen! Soll sich betätigen! In Wirklichkeit betreibt er unter dem Namen seines Sohnes Albert einen sehr schwunghaften Handel mit Lebensmittel — erwarten Sie von einem Juden vielleicht etwas anderes? — und zwar derart „schwunghaft", daß sich sogar seine Blutsbrüder, die Wiesbadener Juden, die noch auf Ehre und Ansehen etwas halten — tja, so etwas soll es geben! — dagegen verwahren, weil sie durch dieses Treiben „diskreditiert" werden! Es kommt aber noch schöner!

Diese edlen galizisch-polnisch-„deutschen" „Schätze" versuchten auch einmal in Kaiserslautern und Dürkheim ein Geschäft aufzuziehen, ganz ähnlich, wie sie es jetzt in Mannheim „versuchen" wollen. Sie sollen aber aus diesen beiden Städten sehr rasch verschwunden sein, angeblich sollen dabei die bösen Nazis sogar eine nicht unwesentliche Rolle gespielt haben, indem sie bei dem Rauschmeißen ein bißchen „mithalfen". Diese verfl..... Nazis „decken" aber auch alles auf!

Durch die verschiedenen Zuschriften recht neugierig gemacht, setzten wir uns auf das Stahlroß, um diesen merkwürdigen „Laden" mit den noch merkwürdigeren „Preisen" und „Qualitätswaren" einmal einer näheren Betrachtung zu unterziehen. Und was sehen unsere Augen?

Da liegt fabelhaft billiger Kabliau neben Orangen, guter deutscher Limburger Stangenkäse recht angenehm riechend neben der Blockschokolade — die übrigens im Schaufenster derart „einladend" aussieht, daß einem das große ..... Heimweh schon vor dem Genuß überkommt! — da liegt Handkäse im Verein mit dem harmlosen Bückling neben „extra billigen" Osterhasen aus Schokolade — guten Appetit! — da liegt Speck neben „Graem" — bitte sehr, so steht es im Schaufenster geschrieben! — Praline, da liegt das amerikanische Schweineschmalz — natürlich, deutsches Schweineschmalz gibt es bei uns ja nicht! — neben dem Hering, da liegt die Hartwurst neben dem Bodenwachs, da liegt.... also in endloser Reihenfolge könnte man diese echt jüdische Schweinerei fortsetzen! Wir treten durch das recht „schmackhaft" aufgemachte Schaufenster angelockt, in den Laden ein. — Aber o weh! Brrrr ... diese Luft, wissen Sie, so eine Mischung zwischen Knoblauch, Hering, Kabliau, Käse, Obst, Bücklinge, Speck und sonstigen recht „angenehm" riechenden Dingen. Pfui Teufel, wenn ich mir überlege, daß mir meine Frau einmal einen derartigen Mist zu Hause vorsetzen würde, ich glaube, das wäre Grund zu einer Ehescheidung! Und was steht hinter dem Ladentisch? Ein echter galizischer Jude mit einem „Näschen", ich sage Ihnen, köstlich, wie ein echtes „Schätzchen"! Uebrigens, was wir da hörten, dieser Jude soll seine Personal bis spät in die Nacht hinein noch beschäftigen, dabei soll dieses Personal noch nicht einmal in einer Krankenkasse sein! Allerhand, was?

Fräulein Schatz Selma (angeblich erst 20 Jahre alt) und übriger jüdischer Anhang! Raus aus Deutschland! Kehrt in Eure heimatlichen Gefilde zurück, nach Galizien oder Jerusalem, dort könnt Ihr Euch bei Euren Stammesgenossen nach Herzenslust „betätigen"!

Deutsche Hausfrauen, das laßt Ihr Euch gefallen? Getraut Ihr Euch, Eurer Familie Speisen auf den Tisch zu stellen, die in einer derartigen direkt die Gesundheitsbehörde zur Untersuchung herausfordernder Schaufensterzusammenstellung lagerten? Nein und tausendmal nein! Meidet dieses unhygienische jüdische Geschäft. Kauft beim deutschen Lebensmittelhändler, von dem Ihr wißt, daß Ihr sauber und zufriedenstellend bedient werdet! Laßt Euch durch den geringen Preisunterschied nicht verblüffen! Ihr dient damit nicht nur Euch selbst, sondern vor allen Dingen Euren Familienangehörigen! Und am 10. April habt Ihr die Möglichkeit, mitzubestimmen, daß diese Zustände in Deutschland aufhören! **Kämpft mit uns für ein sauberes Deutsches Reich und gebt Adolf Hitler die Stimme!** Ku.

Ein Gang durch ein modernes Mühlenwerk

Interessante Einblicke in einen modernen Mühlenbetrieb gewährte der Besuch der Germania-Mühlenwerke Werner und Nikolai, den der DHV seinen stellenlosen Mitgliedern zur Abwechslung und in Fortsetzung bereits durchgeführter Besichtigungen vermittelte.

Ein Gang durch das imposante Kesselhaus und ein Blick in die Zentrale ließ erkennen, welche Kräfte am Werke sind, den ganzen Betrieb mit pulsierendem Leben zu erfüllen. Die 1600 PS der Dampfmaschinen werden teils durch Seile, teils durch Stahlbandantrieb auf die Haupttransmissionswelle übertragen.

Automatisch kann alsdann die Entleerung der vor der Mühle im Hafen liegenden Weizenschiffe erfolgen. Die goldene Frucht, durch Becherwerk gehoben, mit Förderkörben weitergeleitet, gewogen, zum ersten Male gereinigt und entstaubt, fließt zunächst in die Silos (Schachtspreicher), von denen einer den Inhalt eines mittleren Güterzuges aufzunehmen vermag. Es würde zu weit führen, wollte man alle Stationen anzeigen, die das aufgespeicherte Getreide zwecks Reinigung weiterhin zu durchlaufen hat, bis es schließlich den Weizenstühlen zur Vermahlung zugeleitet wird. Viele Dutzende dieser blanken, in ihrem Aussehen an piche pine Küchenmöbel erinnernde Walzenstühle sind unermüdlich tätig, nun das Mahlgut zu zerkleinern, das alsdann den Mahlsichtmaschinen zugeleitet wird. Hier erfolgt Trennung des Mahlgutes nach seiner Größe in Schrot, Schalen, Kiele, Gries, Dunst und Mehl. Dunst ist das schalenfreie in der Korngröße zwischen Gries und Mehl stehende Mahlgut, das weiter vermahlen, das Mehl liefert.

Viel beachtet wurde die vorbildliche Sicherung gegen Feuersgefahr. In diesem Falle tritt automatisch eine Berieselungsanlage in Tätigkeit, die von einem 40 Kubikmeter Wasser enthaltenden Turm gespeist wird. Akustische Alarmvorrichtungen melden gleichzeitig, wo die Brandgefahr vorliegt.

Die Führung durch den voll in Gang befindlichen Betrieb erfolgte in kleinen Gruppen, sodaß es den Beamten des Werkes überall möglich war, auf spezielle Fragen einzugehen. — Herr Assessor Fäßler brachte nach Beendigung des Rundganges der Direktion den Dank der Erschienenen für das Gebotene zum Ausdruck. K.

Tageskalender:

Nationaltheater: „Iphigenie", Schauspiel von Goethe — Miete B — Kleine Preise —

Volkstheater Apollo: Gastspiel des Komikers Heinz Keinz mit Ensemble „Ein kräftiger Junge angekommen" 20.15 Uhr.

Planetarium im Luisenpark. 15 und 16 Uhr Besichtigungen.

National-Theater Mannheim.

Intendant Maisch hat Frau Gertrud Bindernagel von der städtischen Oper Berlin zu einem zweitägigen Gastspiel am Donnerstag, den 31. März und Freitag, den 1. April verpflichtet. Sie singt am ersten Tage die Feldmarschallin im „Rosenkavalier" und am zweiten Tag die Gräfin in „Figaros Hochzeit".

Einer geht!

Wie wir hören, wurde das Mitglied des Mannheimer Nationaltheaters, Erich Musil, (!) als erster Held ans Deutsche Theater nach Prag verpflichtet. Da können wir den Deutschen Prags nur „gratulieren".

Parole-Ausgabe.

Groß-Mannheim Mitgliederversammlungen der Sektionen.

Dienstag, den 22. März 1932, abends 8.30 Uhr Neckarstadt-Ost im „Feldschlößchen".

Mittwoch den 23. März, abends 8.30 Uhr Friedrichspark und Jungbusch im Wartburghospiz.

Donnerstag, den 24. März, abends 8.30 Uhr in Neckarau im Gasthaus „Zur Krone" und in Rheinau.

Dienstag, den 29. März, abends 8.30 Uhr, Lindenhof, in der „Harmonie".

Mittwoch, den 30. März, abends 8.30 Uhr, Oststadt und Schwetzingerstadt.

•

Weinheim: Mittwoch, den 23. März, abends 8.30 Uhr, **außerordentliche** Mitgliederversammlung im Saale der „Eintracht". **Erscheinen jedes Parteigenossen ist Pflicht!**

Der Ortsgruppenführer.

Arbeiter der Stirn und Faust, lest u. verbreitet den „Betriebs-Stürmer", das badische Kampfblatt der NSBO.

KINO.

Schauburg erfreut z. Zt. seine Filmfreunde mit einer Wiederholungsaufführung des vor Monaten mit großem Erfolg hier gezeigten Prachtfilmes „Der weiße Rausch", dem wir s. Zt. rückhaltlose Anerkennung zollten. Die Regie Dr. Arn. Francks hat hier ein Meisterwerk geschaffen, das sich aus der Inflation der Militär-, Kriminal- usw. Filmen der letzten Zeit recht vorteilhaft abhebt. Keine Filmstars wirken in den Hauptrollen, sondern Meister des Skisportes, der Kamera und nicht zuletzt — die Natur selbst. In einzigschöner Schneelandschaft führen uns eine auserlesene Schar Skiläufer sportliche Leistungen von Kunst, Kühnheit und Körperbeherrschung vor, die auch jeden Laien in Begeisterung versetzen müssen. Da man auch noch als Beifilm eine schöne Leistung im Kletterfilm gewählt hat, so ist hier ein auserlesenes Sportprogramm zusammengestellt, das seine Anziehungskraft auf Natur- und Sportfreunde nicht verfehlen wird. Hm.

Scala bringt nochmals den in Mannheim mit gutem Erfolg gezeigten Film des Händlers Horn, der auf einer Reise durch Afrika die mannigfachsten Abenteuer erlebt. Es werden in diesem Film sicher sehr gute Naturaufnahmen hauptsächlich aus dem afrikanischen Tierleben gezeigt, jedoch wird der Gesamteindruck durch Zuhilfenahme von allzuviel Kulissen stark beeinträchtigt. Im Beiprogramm „Der Unbekannte", ein Stummfilm des amerikanischen leider zu früh verstorbenen Meisterdarstellers Lon Chaney, in dem er sich als armloser Artist betätigt. Ku.

Alhambra: „Unter falscher Flagge" Man muß schon sagen: ein tapferer Film! In den verflossenen Monaten hat man eine Posse nach der anderen, ein Lustspiel, einen Schwank nach dem anderen auf uns losgelassen, manchmal witzige Sachen, zumeist aber geschmackloses, geist- und sinnloses Zeug: — alles unter dem dem Motto: So werde ich reich und glücklich. Man hat Privatsekretärinnen, Telephonistinnen, Hochstaplerinnen bis zum Ueberdruß uns vorgesetzt. Bis das Publikum dessen müde wurde.

Nun hat man einen Spionagefilm gedreht. Nein, nicht einen. Schon sind es drei, die Episoden aus dem Weltkrieg schildern. Vor Monaten bot man uns den wirklich feinen Streifen „Geheimdienst" (mit Willy Fritsch und Brigitte Helm); jetzt bringt man zwei neue gleichzeitig heraus „X 27" mit Marlene Dietrich und „Unter falscher Flagge" mit Gustav Fröhlich und Charlotte Susa. Man sieht schon aus der Rollenbesetzung, daß tatsächlich nur Bestes geboten werden soll. Und das ist bei allen Dreien auch wirklich der Fall. Während wir „Geheimdienst" bereits gewürdigt haben, wollen wir uns heute mit dem Film „Unter falscher Flagge" beschäftigen, um morgen über „X 27" zu berichten.

In diesem Streifen wird nicht ein bestimmter geschichtlicher Vorgang gezeigt. Es wird schlicht, tendenzlos ein Spionagefall geschildert. Es bricht ein Sturm von Ereignissen über den Beschauer los; eine ungeheure Spannung hält ihn gefesselt an dem Geschehen; die vielseitige, wahrgezeichnete Handlung läßt keine Muse aufkommen, keine Fragen nach Logik und Wirklichkeit. Ein sorgsam zusammengetragener Stoff wird durch geschickte Regie und Bildauswahl stets vorwärtsgetrieben. Jede Szene ist bedeutungsvoll, nichts ist hemmend, nichts überflüssig. Neue Ueberraschungen und atemraubende Vorfälle steigern die Spannung bis zur letzten Sekunde. Obgleich man nicht nach dem Rezept der Kriminalfilme vorgeht, den Spion erst im letzten Augenblick zu entlarven, büßt die Handlung keineswegs an Tempo ein. Darstellerisch wie technisch wurde hier ein lobenswerter Streifen gekurbelt. — Gustav Fröhlich gibt einen deutschen Nachrichtenoffizier, schlicht, echt, der sich in seine Krankenpflegerin verliebt. Ohne zu wissen, daß dies eine russische Spionin ist, heiratet er sie. Diese Spionin wird von Charlotte Susa äußerst treffend und weil zurückhaltend, überaus wahr gespielt. Als Zuträger der Geheimnachrichten hat man sehr geschickt einen echt jüdischen Blumenhändler ausgesucht: sehr typisch. Immer wieder aber staunt man über die zahllosen Variationen, deren sich der Spionagedienst allenthalben bediente. Die furchtbarste Waffe der Spionagezentralen waren die Frauen. Man hat es verstanden, einen Konflikt zwischen der Liebe zu dieser Frau und der Pflicht seinem Vaterland und Volk gegenüber, glaubhaft zu gestalten. — Aber Krieg bedeutet Gefährdung und Opfer von Millionen von Menschen, da darf der einzelne sich keinen Wert beilegen; wenn die Pflicht der Vaterlandsverteidigung es erheischt, dürfen auch alle Bande von Mensch zu Mensch kein Hindernis sein, um ihr zu genügen. — Krieg ist Krieg. Es mutet zwar eigenartig an, daß man immer ausgerechnet blonde, nordische Frauen die Spioninnen spielen läßt. Sollte hier eine tendenziöse Absicht versteckt sein? Das Beiprogramm wird durch einen Kulturstreifen wertvoll ergänzt. Hm.

•

MARCHIVUM

Mannheim

ALHAMBRA

Täglich der große Erfolg!

Unter falscher Flagge

Ein Spionage-Tonfilm ganz großen Formats

mit

Charlotte Susa / Gustav Fröhlich

Außerdem:

Code d'Azura

Paradies des Südens

Neueste Fox-Tonwoche

Beginn: 3, 5, 7, 8.30 Uhr.

ROXY

In Neuaufführung!

Hans Albers

in dem Sieger aller Tonfilme

Die Nacht gehört uns

mit

Charlotte Ander, Lucie Englisch, Walter Janssen

Otto Wallburg

Targa Florio

das größte Auto-Rennen der Welt.

Buntes Beiprogramm!

Beginn: 3, 5, 7, 8.30 Uhr.

3 wichtige Punkte die Sie zum Kauf bei uns bestimmen werden!

Qualität

Auswahl

Preis

6.75
7.50
8.75
10.75

Firma

Schuhhaus

Wanger

Mannheim R 1, 7.

Optiker-Soyez

Individ. Augengläseranfertigung nach Maß

Lieferant aller Krankenkassen.

R 3, 1, Mittelstr. 36, O 4, 13

Kinderwagen Korbmöbel

nur bei

Stange

P 2, 1, b. d. Hauptpost

Fahrräder

werden zu Spottpreis. dir. an Priv. abgegeben. Doppler, K 3, 2, Hths. Fahrradgroßhandlung.

Am Paradeplatz.

Gut möbliertes

Zimmer

evtl. mit voller Pension bill. abzugeben an Pg. Adr. im Verl. P 5, 13a

Die Wahl

fällt nicht schwer wenn Ihre Füße schmerzen. Tragen Sie die bekannten

Lipsia-Schuhe

mit Gelenkstützen

und Sie sind zufriedener als je zuvor.

Alleinverkauf:

Schuhhaus Neher

P 5, 14

Für Kinder **Ada-Ada-Schuhe**

Wilhelm Reichert.

Tuchlager

Massanfertigung

Anzugstoffe RM. 7.-, 9.-, 10.-, 12.-, 14.-, 16.-, 18.-

Ich liefere komplette Anzüge für RM. 55.-, 65.-, 80.-, 90.-, 100.-, 110.-, 120.-, 130.-

Seckenheimerstr. 14 Etagengeschäft

Vergessen Sie nicht Ihre

Putzartikel

für Ostern bei der

Medizinal-Drogerie E. Büchler, S 6, 36

einzudecken. Tel. 29394

Jeder Anzug oder Mantel Dämpfen und Aufbügeln

Mk. 1.50

A. Bruckner, Schneiderms'r.

Windeckstraße 18, Telefon 28732

Abholen, Zustellen kostenlos

Praktische Geschenke

in großer Auswahl

J. LOTTERHOS

MANNHEIM - P 1, 5 (Ecke)

Hakenkreuzschmuck

Uhren, Goldwaren, Bestecke, Trauringe

Zum Frühjahr

reinigt oder färbt

Herren- und Damenkleidung

in erstklassiger Ausführung bei billigsten Preisen

Färberei Albert Brehm

Telefon 44781

Fabrik Mannheim, Seckenheimerlandstr. 230

Läden: Schwetzingerstraße 94, Telefon 42237; F 2, 1 (Marktstraße) Tel. 23298; Seckenheimerstraße 32, Telefon 42587; Meerfeldstraße 33, Telefon 31440; Seckenheimerstraße 45, Neckarauerstraße 1.

Zum Frühjahr empfehle:

Damen-Strümpfe in Seide und Seide plattiert, **gute Qualitäten** zu Mk. **1.50** und Mk. **1.65**

Dann die besonders guten und feinen „F. T. O." - Qualitäten zu Mk. **1.95, 2.25, 2.45, 2.75** und **2.95**

Kinder-Strümpfe, Socken in großer Auswahl.

Damen-Kragen fertig und am Meter. Letzte Neuheiten!

Der elegante Frühjahrs-Handschuh!

Karl Kaißling, Weinheim

Am Rodensteiner.

Oster-Karten

in großer Auswahl zu haben in der

Völkischen Buchhandlung Mannheim, P 5, 13a

Überzeugen Sie sich daß Sie ein

Qualitäts-

Piano

von hervorragender Tonschönheit

nirgends vorteilhafter kaufen können als bei der

Piano- und Flügelfabrik

Scharf & Hauk

C 4, 4.

Husten

gibt es nicht mehr!

Nehmen Sie den reinen, frischen Preßsaft unseres **Huflattich** ohne jeglichen Zusatz, unschädlich, rasch und sicher wirkend. Kein Laboratorium kann die Mittel so herstellen, wie sie im großen Laboratorium der Natur hergestellt werden.

„Schoenebergers" Pflanzenfrischsäfte sind erhältl.:

Reformhaus „Urania"

Rch. Hummel

Nur Qu 3 20 - Tel. 27491

Schlafzimmer: echt nußbaum handpol. aus d. guten alten Zeit. Durch den Umzug ist es ganz selbstverständl., daß sich die Haushaltungen modernisieren u. uns ihre alten Möbel in Zahlung zu geben. Sie haben dadurch die Gelegenheit gute Nußbaummöbel, wie sie heute viell. garnicht mehr gemacht werden, fast geschenkt zu bekommen. Ein derart kompl. schön. Nußbaumzimmer können wir Ihnen nun heute für **RM. 75.-** geg. sof. Kasse anbieten. Es hat 1 großen Spiegelschrank m. Kristallfacettglas, 2 Bettstellen 100×200, 2 Nachttische mit echtem Marmor, 1 Waschkommode mit echtem Marmor und Spiegel und 2 Stühle. Wenn Sie ganz ehrlich sind, müssen Sie sich selbst eingestehen, daß dies eine Gelegenheit ist, die sich Ihnen vielleicht in Ihrem Leben niemals mehr wieder bietet.

Landes

Mannheim-Lindenhof Bellenstr. 2, alte Oelfabrik, direkt hint. Hauptbahnhof.

Billigste Bezugsquelle

nur bei

Zigarrenhaus

LUDWIG

U 2, 1

Zigarren
Zigaretten
Rauchtabake
Schokolade
Pralinen
Osterhasen usw.

kaufen Sie vorteilhaft und billig bei

Pg. Paula Schmitt

P 5, 13a

früherer Kassenraum der NSDAP.

Höhere Privat-Lehranstalt

Institut Schwarz

M 3, 10 Mannheim Tel. 23921

Sexta - Obersprima mit 4 Volksschulklassen, - Tag- und Abendschule

Schüler und Schülerinnen, Aufgabenüberw. Nachholkurse, Indiv. Behandl., Beste Erfolge, Gering. Schulgeld, Prospekt frei. Anmeld. tägl.

Optiker Neckarstadt

Klein, Waldhofstr. 6

Lieferant sämtlicher Krankenkassen

Amtliche Bekanntmachungen.

Zum Zwecke der Beiziehung der Angrenzer zu den Kosten für den Fall der künftigen Herstellung der

a) Mülhauser Straße zwischen Kolmarer und Schlettstadter Straße,
b) Schlettstadter Straße zwischen Mülhauser und Hagenauer Straße,
c) Hagenauer Straße zwischen Kolmarer und Schlettstadter Straße,
d) Hugenottenstraße zwischen Kolmarer und Straßburger Ring,

in Mannheim-Friedrichsfeld gemäß den Vorschriften des Badischen Ortsstraßengesetzes und den für die Stadt Mannheim geltenden allgemeinen Grundsätzen werden

a) die Listen der beitragspflichtigen Grundbesitzer samt dem Anschlag des Aufwandes, zu dem sie beigezogen werden sollen und den vorgeschriebenen sonstigen Angaben,
b) die Straßenpläne, aus denen die Lage der Grundstücke zu ersehen ist,

während 14 Tagen, vom 21. März 1932 ab, im Rathaus, N 1, Mannheim, Tiefbauamt, 2. Stock, Zimmer 39, zur Einsicht öffentlich aufgelegt.

Einwendungen müssen innerhalb einer vierwöchigen Frist, die am 21. März 1932 beginnt, bei Meidung des Ausschlusses beim Oberbürgermeister hier geltend gemacht werden.

Mannheim, den 10. März 1932.

Der Oberbürgermeister.

Schuhreparaturen für das städtische Fürsorgeamt und das Stadtjugendamt.

Mit Wirkung vom 15. April 1932 werden vom städt. Fürsorgeamt und Stadtjugendamt Anweisungen über Schuhreparaturen nur noch auf solche Geschäfte ausgestellt, deren Inhaber nachweislich das Schuhmacherhandwerk erlernt haben oder in ihrem Betriebe gelernte Schuhmacher beschäftigen. Die Geschäftsinhaber müssen durch Unterschrift anerkennen, daß sie die „Bedingungen über die Ausführung von Schuhreparaturen durch Mannheimer Schuhmachereien für das städt. Fürsorgeamt und das Stadtjugendamt Mannheim" genau einhalten werden. Schuhmacher, die Wert auf Uebertragung solcher Schuhreparaturen legen, wollen sich unter Vorlage der Nachweise über die geforderten Voraussetzungen beim Städt. Fürsorgeamt (Städtisches Amtsgebäude III in R 5, Zimmer 20) melden. Wer zur Ausführung von Schuhreparaturen für die genannten städt. Aemter zugelassen wird, erhält einen Abdruck der „Bedingungen", aus denen alles Nähere zu ersehen ist.

Die Anträge können in der Zeit vom 21. bis 30. März, jeweils zwischen 14.30 und 18.30 Uhr, ausgenommen Samstags, gestellt werden.

Der Oberbürgermeister.

Nationaltheater Mannheim.

Dienstag, 22. März: B 28, Sondermiete B 14; kleine Preise: **„Iphigenie"**, ein Schauspiel von Goethe. Anfang 20 Uhr, Ende 22.15 Uhr.

Mittwoch, 23. März: D 28; mittlere Preise: **„Hoffmanns Erzählungen"**, phantastische Oper von J. Offenbach. Anfang 20 Uhr, Ende 22.30 Uhr.

Donnerstag, 24. März: E 27, Sondermiete E 14; kleine Preise: **„Stella"**, Trauerspiel von Goethe. Anfang 20 Uhr, Ende 21.45 Uhr.

Freitag, 25. März: **Keine Vorstellung.**

Samstag, 26. März: C 28, Sondermiete C 14; hohe Preise: **„Fidelio"**, Oper von Beethoven. Anfang 19.30 Uhr, Ende 22.15 Uhr.

Sonntag, 27. März: Außer Miete, Vorrecht F, hohe Preise: Neu inszeniert: **„Faust I."**, von Goethe. Anfang 19 Uhr, Ende 22.30 Uhr.

Montag, 28. März: Außer Miete, Vorrecht A, hohe Preise: **„Die Meistersinger von Nürnberg"**, von Richard Wagner. Anfang 18 Uhr, Ende 22.15 Uhr.

Dienstag, 29. März: E 28; mittlere Preise: **„Prinz Methusalem"**, Operette von Johann Strauß. Anfang 20 Uhr, Ende 22.15 Uhr.

Nibelungensaal — Rosengarten.

Ostermontag, 28. März: **„Im weißen Rößl"**, Revue-Operette von Ralph Benatzky. Anfang 15 Uhr, Ende 18 Uhr.

Ludwigshafen — Ufa-Palast im Pfalzbau.

Mittwoch, 23. März: Für die Theatergemeinde des Bühnenvolksbundes — Jungtheatergemeinde: **„Iphigenie"**, Schauspiel von Goethe. Anfang 20 Uhr, Ende 22.15 Uhr. Freier Verkauf. Schauspielpreise.

Donnerstag, 24. März: Für die Theatergemeinde Freie Volksbühne. — Abt. 1—10, 21—25, 501 bis 535, 735—740: **„Iphigenie"**, Schauspiel von Goethe. Anfang 20 Uhr, Ende 22.15 Uhr. Freier Verkauf. Schauspielpreise.

Achtung! Achtung!

Herrensohlen und Fleck von RM. 3.50 an

Damensohlen und Fleck von RM. 2.50 an

Keine Schnellsohlerei Nur Handarbeit!

T 3, 3 **Friedr. Bauer**, Schuhmachermstr. T 3, 3

Kohlen, Koks

Union- u. Eiform-Briketts — Holz

E. REHBERGER / Mannheim

nur Riedfeldstraße 3, Telephon 523 30

Anker Kohlen- u. Brikett-Werke G. m. b. H.

Kohlen / Koks / Briketts / Holz

für den Hausbrand

Spezialität: Anthrazit-Eiformbriketts für Dauerbrandöfen Brechkoks für Zentralheizungen.

Lager, Brikettfabrik, Brechwerk und Hauptkontor: Mannheim Industriehafen Lagerstr. 21

Stadtkontor: Mannheim, Qu 5, 6 Telefon: Sammel-Nr. 51 555

Paßbilder

zum sofortigen Mitnehmen. Amateur-Arbeiten sofort gut und billig

Atelier ROHR, P 2, 2

Telephon 291 68

MARCHIVUM

Heidelberg

Amtliche Bekanntmachungen.

Zu der mit Zustimmung des Bürgerausschusses vom 10. 2. 1932 aufgestellten Gebührenordnung für den städtischen Schlacht- und Viehhof hat der Badische Landeskommissar in Mannheim mit Erlaß vom 4. März 1932 Nr. 3477 die staatliche Genehmigung erteilt. Abdruck der Gebührenordnung ist innerhalb der nächsten 14 Tage an der Verkündigungstafel im Rathaus angeschlagen.

Heidelberg, den 19. März 1932.

Der Oberbürgermeister.

Beizug zu den Straßenkosten.

Es ist beabsichtigt, zu geeigneter Zeit die

1. Zeppelinstraße zwischen Klausenpfad und Wieblingerweg;
2. Weihgasse zwischen Rottmannstraße und St. Michaelsgasse;
3. Klausenpfad zwischen Rottmann- und Zeppelinstraße;
4. Adlerstraße zwischen Dammweg und Oberfeldstraße;
5. Verbindungsstraße zwischen Waldweg und Neulichswog;

unter Beziehung der Angrenzer zu den Straßenherstellungskosten, auszubauen.

Gemäß den Vorschriften des Bad. Ortsstraßengesetzes vom 15. Oktober 1908, der Vollzugsordnung hierzu vom 19. Dezember 1908 und den für die Stadt Heidelberg geltenden „Allgemeinen Grundsätzen" vom 11. November 1909 wird zum Zwecke der Feststellung der Ersatzpflicht der Angrenzer

a) die Liste der beitragspflichtigen Grundstückseigentümer samt dem Ueberschlag des Aufwandes, zu dem sie beigezogen werden sollen, und den vorgeschriebenen sonstigen Angaben,
b) der Straßenplan, aus dem die Lage der Grundstücke zu ersehen ist,

während 14 Tagen, vom 21. März 1932 ab auf dem Technischen Amt — Abtl. Tiefbauamt —, Hauptstraße 203, Zimmer 76, zur Einsicht öffentlich aufgelegt. Innerhalb derselben Frist sind bei Ausschlußvermeiden etwaige Einwendungen bei mir geltend zu machen und zu begründen.

Die Ortsstraße im Zuge der Rottmannstraße, für die das Beizugsverfahren im Jahre 1927 durchgeführt worden ist, wurde wieder aufgehoben. Dafür wird die Zepelinstraße zwischen Klausenpfad und Wieblinger Weg (Ziffer 1) fortgesetzt, wodurch das vorgenannte Beizugsverfahren hinfällig wird.

Es wird noch bemerkt, daß die Straßenkostenbeiträge für die bebauten Grundstücke erst bei Fertigstellung der Straßen fällig werden.

Der Oberbürgermeister.

Zimmervermietung auf Tage.

Das Städtische Verkehrsamt wird die Zimmervermittlungsstelle im Hauptbahnhof in der kommenden Saison wieder eröffnen. Wer sich als privater Zimmervermieter der Vermittlungsstelle bedienen will, möge auf dem Verkehrsamt alsbald einen Fragebogen erheben, der im Benehmen mit der Polizeidirektion aufgestellt wurde.

Die Vermittlungsstelle wird geöffnet sein über Ostern (24.—28. März) und ab Mitte April bis Ende September dieses Jahres.

Städtisches Verkehrsamt.

Handels- und Gewerbebank
e. G. m. b. H.
Hauptstraße 46 Tel. 3015/17
Heidelberg
Gegründet 1858.

Unsere
ordentliche Hauptversammlung
findet am **Mittwoch, den 30. März 1932, nachmittags 5 Uhr, im Gartensaal der Harmoniegesellschaft,** dahier, statt, wozu wir unsere verehrlichen Mitglieder mit der Bitte um zahlreiches Erscheinen höfl. einladen.

Tagesordnung:
1. Bericht des Vorstandes über das abgelaufene Geschäftsjahr;
2. Bericht des Aufsichtsrats und der Kreiskommission.
3. Beschlußfassung über
   a) Genehmigung der Bilanz,
   b) Entlastung des Vorstands und Aufsichtsrats,
   c) Verteilung des Reingewinns;
4. Aufsichtsratswahlen;
5. Besprechung über etwaige Anträge und Wünsche.

Heidelberg, den 22. März 1932.
Der Aufsichtsrat:
Otto Sauter, Vorsitzender.

NB: Die Bilanz für 1931 liegt zur Einsicht der Mitglieder im Geschäftslokal offen.

Welcher Gönner
überläßt leihweise oder als Geschenk für das Geschäftszimmer der S.S. im neuen Ortsgruppenheim eine
Schreibmaschine?

Hauptstr. 42 **Schloß-Lichtspiele** Telefon 2525
Heute Dienstag bis Donnerstag
das erstklassige Doppelprogramm:
1. Um 3.15, 6.20 und 9.20 Uhr
Der große Jannings-Film:
Der Patriot / Der wahnsinnige Zar.
Als Zar **Emil Jannings,** als Geliebte d. Zaren **Vera Voronina,** als Kronpr. **W. Hamilton.**
2. Um 5.15 und 8.20 Uhr der einzigartige **Urwaldfilm** in Bild und Ton mit dem eigenart. Zauber der Wildnis, den Kämpfen der wilden Tiere und den anderen großen Abenteuern:
RANGO
3. **Beiprogramm.**
Vorzugskarten anderer Heidelberger Lichtspielhäuser **gelten auch in den Schloß-Lichtspielen!**

Für das Ostnachtfest praktische Geschenke:
Elektr. Beleuchtungskörper
„ Kaffeemaschinen
„ Teemaschinen
„ Staubsauger
„ Bohner
RADIO-ANLAGEN!
Rheinelektra
Bergheimer Straße 51
Telephon 2033

Liebe Ostersonntag!
Bringt doch Mutti, Vater und mir
ein Paar
Lissior-Schuhe
mit Gelenkstütze vom
Schuhhaus **Hill**
Hauptstraße 147

10% bis Ostern
auf alle Schokoladen, Pralinen.
Große Auswahl!
Käte Doetzer, Universitätsplatz 4
Reichardt-Spezialgeschäft

NORDSEE
Marktplatz 5
Hauptstr. 40
Verkaufsst. Wredeplatz.
Telefon 4037
Ihren Karwochenbedarf
an Fischen und Delikatessen deckt jede Hausfrau nur im führenden Spezialhaus „NORDSEE". Unser Prinzip: Nur allerfeinste Qualitäten! Staunend billige Preise! Riesen-Auswahl!
Vorbestellungen auf Karfreitag werden schon jetzt erbeten.
Freihauslieferungen nach allen Stadtteilen.

ODEON-Lichtspiele, Hauptstr. 37, Tel. 2101 | **KAMMER-Lichtspiele,** Hauptst. 88 Tel. 3652
Neue Direktion für beide Theater **L. W. Roth**
Brigitte Helm
Gustav Fröhlich
Fritz Kampers
in dem Groß-Tonfilm
Gloria
(Liebe und Weltrekord)
Eine Perle edelster Tonfilm-Kunst
Kaiserin Elisabeth von Österreich
Der Leidensweg einer unglückl. Kaiserin
Lil Dagover
Kaiserin Elisabeth

Ostern
schön gekleidet zu sein, ist der Wunsch jeder Dame.
Unsere Preise sind so niedrig,
daß jeder Wunsch erfüllbar ist.
Hauptpreislagen für:
Mäntel ganz gefüttert 29.50 19.50 **16.50**
Kleider Wolle-Seide 35.00 25.00 **15.00**
Blusen-Pullover 11.50 8.50 **3.25**
Röcke mit Falten-Volant rein Kammgarn **6.75**
M. Böhnisch
Hauptstraße 73 n. Perkeo

Zur Aufklärung!
Teile meiner werten Kundschaft mit, daß mein Geschäft in vollem Umfange wieder wie früher, mit dem alten Prinzip als Fachmann **die besten Qualitäten, die bequemsten Formen zu den billigsten Preisen** weiter geführt wird. Durch die **jetzige günstigste Einkaufsgelegenheit** bin ich in der Lage Ihnen **die guten Qualitäten zu besonders billigen Preisen in meiner altbekannten großen Auswahl** zu bieten, und bitte mir das früher entgegengebrachte Vertrauen wieder weiter zu schenken. Bitte um Lagerbesuch ohne jeden Kaufzwang.
Schuhhaus Schütte Heidelberg Hauptstr. 69

Kauft nicht beim Juden!

Stadttheater Heidelberg.

Dienstag 22. März	19.45 — 22.15	Abonn. A 27 **Der Biberpelz** Eine Diebeskomödie von Gerhard Hauptmann.
Mittwoch 23. März	19.45 — 22.15	Auß. Abonn. u. Fr.V.B. Abt. B **Wilhelm Tell** Schauspiel von Fr. v. Schiller.
Donnerstag 24. März	19.45 — 22.15	Abonn. B 27 **Liebe und Trompetenblasen** Operette von Marc Roland.
Freitag 25. März		**Geschlossen**
Samstag 26. März	19.45 — 22.45	Halbe Preise. **Die Blume von Hawaii** Operette von Paul Abraham.
Oster-Sonntag 27. März	15.00 — 17.30	Ermäßigte Preise. **Liebe und Trompetenblasen** Operette von Marc Roland.
	20.00 — 22.45	Außer Abonn. Neu einstudiert: **Wie einst im Mai** Operette von Walter Kollo und Willy Bredschneider.
Oster-Montag 28. März	15.00 — 17.15	Halbe Preise Letzte Aufführung: **Das Land des Lächelns** Operette von Franz Lehar.
	20.00 — 22.45	Ermäßigte Preise **Der Vogelhändler** Operette von Carl Zeller.

X „X"- und „O"-Beine O
heilt ohne Berufsstörung **M. Eber, München,** Schraudolphstr. 36. Prosp. „M" Rückporto. — Pg. Ermäßigung!

Nicht mehr zu unterbieten
Naturkäufen
mit Birkenmaser abgesetzt, 140 cm breit, zu **RM. 102.—.**
Im Hausflur **Rohrbacherstraße 79.**

Für Ostern
empfehle:
Ia. frische Landeier 10 St. 68, 75, 85
Schwere fr. Holländer 10 St. 95, pur braune 1.05. **Deutsche Trinkeier** 10 St. 98 u. 1.05.
Enteneier 10 St. 95
Tafelbutter p. ℔ 1.55
Markenbutter ℔ 1.70
Molkereibutter ℔ 1.40
Cleverstolz, bester Buttererfatz ℔ 80 ₰
Rommeiss
Bauamtsgasse 12
Telefon 2753

Geldmarkt
Suche von Selbstgeber 1. Hypothek von
6000 Mk.
auf Geschäftshaus (3facher Versatz)
Off. unter Nr. 276 an den Verlag d. Ztg.

Kaufen Sie Ihre Lose
der
Preuß.-Süddeutschen Staatslotterie am Platze
Sie sparen die jeweiligen Auslagen für Porto- und Ziehungslisten. — **Ziehung:** I. Klasse am **22. und 23. April 1932.**
Preise der Lose: 1/8 1/4 1/2 1/1 — 5.— 10.— 20.— 40.— pro Klasse.
Staatliche Lotterie-Einnahmen in Heidelberg:
TROTTER Arkadenbau am Bismarckplatz
EBBECKE Märzgasse 2

Passbilder
für Pg. zu ermäßigten Preisen
Photograph Eug. Butteweg
Heidelberg, Plöck 16
Telefon 4320

Die neuen
Vitaflaukäufen
stehen mit Preis im Schaufenster
Rohrbacherstraße 79.

Kaufen Sie
Tapeten
(ringfrei)
nur bei
Karl Goos
Rohrbacherstraße 30
Telefon 3399

Die neuen Küchen 25—30% unter Friedenspreis stehen im Hausflur **Rohrbacherstraße 79** öffentlich ausgestellt.

Erste Hypotheken
u. Ablösungen, 4% Zins, 1½% Tilgung, in 28 J. schuldenfrei, durch
Wink, Handschuhsheim am Bahnhof.

MARCHIVUM